

Die „Sieger“ waren unerbittlich

(Seite 3)

Erfolg und Probleme eines Flug-Pioniers

(Seite 4)

Kanzler Kohl zu Vertriebenen

(Seite 8)

Europäischer Karlspreis für Verfechter des Europa-Gedankens Auch Gäste aus USA und England beim Sudetendeutschen Tag

Der 38. Sudetendeutsche Tag, der zu Pfingsten 1987 in Nürnberg stattfindet, wird nicht nur Sudetendeutsche aus aller Welt zu seinen Gästen zählen, sondern auch namhafte Vertreter des öffentlichen Lebens aus dem Ausland, so aus den USA, Großbritannien, Belgien, Frankreich, Italien und Österreich sowie aus

Kambodscha. Wie bereits bei den früheren Sudetendeutschen Tagen werden auch die Vertreter der tschechischen und slowakischen Emigration aus der Bundesrepublik Deutschland und aus den westlichen Ausland am Sudetendeutschen Tag in Nürnberg teilnehmen. Der Europäische Karlspreis der Sudetendeutschen

Landsmannschaft wird anlässlich des 38. Sudetendeutschen Tages im Rahmen der festlichen Eröffnung an den französischen Ethnologen Guy Héraud verliehen werden. Der künftige Karlspreisträger ist u. a. Verfasser des Werkes „Die Völker Träger Europas“ (im Original „L'Europe des Ethnies“, Paris 1963).

ES TUN SICH DINGE in der Politik, die bisher als völlig unmöglich gegolten hätten. Da krepelt ein neuer Krimcheff die Wirtschaftspolitik der UdSSR um, setzt auf eine Art marktwirtschaftlichen Kurs, auf eine Art Privatisierung der Staatsbetriebe und auf eine bessere Arbeitsmoral seiner Landsleute, mit dem Ziel, den Lebensstandard im eigenen Land anzuheben und die Sowjetunion handelsoffen mit der Welt zu machen. Dann hat sich dieser überraschende Gorbatschow-Kurs fortgesetzt mit dem vom Krimcheff in Prag geäußerten Vorschlag, die „wirtschaftlich so beispielhafte CSSR“ sollte sich, da sie „im Herzen Europas liegt“, dem Ziel eines Vereinten Europas nähern. Und jetzt kam der wohl überraschendste Gorbatschow-Vorschlag: Es sollte wieder ein einheitliches Deutschland geben, also keine Trennung mehr in BRD und DDR.

WIE IMMER GORBATSCHOW das wirklich gemeint haben mag, es ist ihm sogleich gelungen: In der Bundesrepublik haben sich Politiker beeilt, diesen Vorschlag aus Moskau heftig zu diskutieren, sie sind eifrig zerstritten, manche befürworteten den Wiedervereinigungsplan.

NUN IST DIE IDEE DES OSTENS, eine Wiedervereinigung Deutschlands einzuleiten, nicht ganz neu. In der sogenannten Stalin-Note des Jahres 1952 war bereits von der Wiedervereinigung die Rede, auch damals sogleich bereitwillig aufgegriffen, aber bis heute nicht realisiert, nicht einmal richtig ausdiskutiert. Die Ausgangsbasis dafür war freilich im Jahre 1952 anders als heute. Denn damals war Westeuropa noch vom Krieg zu sehr geschwächt, als daß man Westdeutschland vor einem Zugriff der Russen hätte bewahren können. Heute ist die Lage anders. In einer Zeit, da außerdem der Kreml den Abbau der Atomwaffen in beiden Teilen Europas zum Zentralthema der Politik gemacht hat und da nicht nur im Osten, sondern auch im Westen eine schreckliche Phalanx der Vernichtungswaffen lagert, hat sich die militärpolitische Lage gegenüber 1952 bedeutend verändert.

MAN KÖNNTE ALSO ERNSTHAFT an ein Ausdiskutieren des Wiedervereinigungsvorschlages herangehen. Man könnte es, wenn nicht auf Grund jahrzehntelanger Erfahrungen sowohl an der Redlichkeit wie auch an der Glaubwürdigkeit Gorbatschowscher Vorschläge gezweifelt werden müßte.

DIES BEGINNT ETWA DAMIT, daß sich die CSSR auch nach dem Gorbatschow-Besuch und vorgeblichen Zustimmung zu seinen Lockerungsbemühungen immer noch deutlich zurückhält. So hat sich CSSR-Außenminister Chnoupek bei seinem jüngsten Bonn-Besuch über die Wirkungen der Gorbatschow-Modernisierung in der Sowjetunion auffallend distanziert geäußert. Und andererseits gab es, etwa beim 750-Jahr-Jubiläum der Stadt Berlin für jene Westpolitiker, die dies gerne zu einem freundschaftlichen Zusammenwir-

Volksdeutscher Dachverband unter einer neuen Führung weiter aktiv

Durch den Tod ihres Vorsitzenden Monsignore Dr. Josef Koch war die Führung des VLÖ monatelang verwaist. Dipl.-Ing. Julius Gretzmacher leitete als Geschäftsführer den Verband.

Zur ordentlichen Hauptversammlung am 9. Mai in Wien begrüßte der stellvertretende Vorsitzende, Dipl.-Ing. Rudolf Reimann, Ehrenobmann Dr. Emil Schembera, die Delegierten von der Donauschwäbischen Arbeitsgemeinschaft (DAG), der Sudetendeutschen Landsmannschaft, der Siebenbürger Sachsen, der Karpatendeutschen, der Gottscheer, der Deutsch-Untersteirer und der Banater Schwaben. Die Buchenland-Deutschen aus der Bukowina waren nicht vertreten. Nach dem Totengedenken wurde das Protokoll der letzten

Hauptversammlung verlesen. Dem folgten die Berichte des stellvertretenden Vorsitzenden, Dipl.-Ing. Reimann, welcher das Unverständnis, auf das wir bei Regierung und Medien gestoßen waren, anklagte. Des verhinderten Kassiers Hubert Rogelböck durch Karsten Eder vorgetragenen Bericht und ein großangelegtes, tieferschürfendes und zukunftsweisendes Referat von Dipl.-Ing. Gretzmacher standen zur Diskussion.

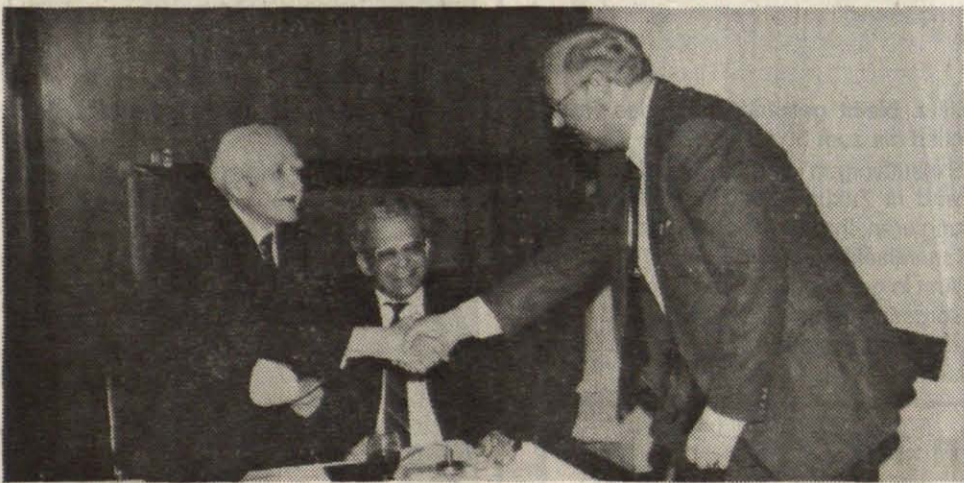
Der Kassier und der Vorstand wurden einstimmig entlastet und Dr. Schembera leitete nunmehr die Neuwahl, welche folgendes Ergebnis brachte: 1. Vorsitzender: Dkfm. Hannes Rest (Karp.), stv. Vorsitzender: Dipl.-Ing. Rudolf Reimann (DAG), Karsten Eder (SLÖ), Dipl.-Ing. Florian Neller (DAG), Schriftführer: Edith

Engstler (DAG), stv. Schriftführer: Ludwig Zoltnner (Siebenbürger Sachsen), Kassier: Hubert Rogelböck (SLÖ), stv. Kassier: Ferdinand Lambert (DAG), Rechnungsprüfer: Obering. Kurt Schuster (Siebenbürger), Prok. Oskar Feldtänzer (DAG).

Heimatvertriebenen-Sprecher im Parlament

Lm. Tiefenbach (DAG) berichtete über die Bereitschaft des NR-Abg. Dr. Gerfried Gaigg (54) aus der Rechtsabteilung der oö. Handelskammer, als Sprecher der Heimatvertriebenen in der ÖVP zu wirken. Für den 14. Mai hatte Dr. Gaigg eine Aussprache mit Vizekanzler Dr.

Fortsetzung auf Seite 2



V. l. n. r. Dr. Schembera beglückwünscht Dkfm. Rest. In der Mitte BO Eder, daneben der neue Vorsitzende, Dkfm. Hannes Rest, bei der Grundsatzklärung.

Fotos: G. Zeihsel



EINLADUNG zum **BRAUCHTUMSNACHMITTAG**
des Kulturvereines der Heimatvertriebenen in OÖ. am Samstag, 23. Mai 1987, um 15 Uhr im historischen BURGHOF in WELS

Motto: „Von Heimat zu Heimat“

Gestaltung: Die Landsmannschaften: Donauschwaben, Karpatendeutsche, Siebenbürger Sachsen, Sudetendeutsche und die WELSER RUD.

Eintritt: Freiwillige Spenden

Es wird um zahlreichen Besuch gebeten!

ken genützt hätten, eine deutliche Abfuhr aus der DDR. Vor allem aber muß dem Westen längst klar geworden sein, daß die Sowjets ganz gefinkelte Diplomaten sind, die den USA und dem Westen schon manche Nuß zu knacken geben.

SO VERLOCKEND GORBATSCHOWS GEDANKEN um Europa und eine Wiedervereinigung sein mögen und selbst wenn er gar eine Wiedergutmachung für die vertriebenen Sudetendeutschen fordern würde, der gute Glaube an eine gute Zukunft in Frieden ist schon so oft getäuscht worden, daß Vorsicht geboten ist, wann immer Gorbatschow neue Leimruten auslegt.

Sudetendeutscher Tag im Bayer. Rundfunk

Eine Sondersendung „Pfungstreffen der Heimatvertriebenen“ bringt der Bayerische Rundfunk am Montag, dem 8. Juni 1987, in der Zeit von 18.03 bis 19.00 Uhr in seinem 2. Hörfunkprogramm (B II). Redaktion: Hans Ulrich Engel. Wir empfehlen unseren Lesern, die im Sendebereich von Bayern II sind, den Empfang.

Sudetendeutsches Museum in Kanada

Eine Gruppe junger Leute im kanadischen Tomslake, alle Nachkommen sudetendeutscher Siedler, die den historischen Hintergrund dieser Gemeinschaft bewahren wollen, planen die Schaffung eines Museums. Die technischen Vorbereitungen sind zum Teil bereits abgeschlossen. Sie erhielten auch bereits die Zusicherung der Tomslake Canadian German Association, daß sie das Vorhaben unterstützen werden. Bei den Siedlern handelt es sich um sudetendeutsche Sozialdemokraten, die 1939 als politische Flüchtlinge nach Kanada kamen.

Volksdeutscher Dachverband

Fortsetzung von Seite 1

Alois Mock und fünf VLÖ-Vertretern vorbereitet. Dabei sollten die Wünsche der über 300.000 volksdeutschen Vertriebenen auf kulturellem und sozialem Gebiet erörtert werden.

Lm. Zeihel berichtete, daß der Sprecher der FPÖ für Heimatvertriebenenfragen, NR-Abg. ÖKR Josef Hintermayer aus Großweikersdorf (NÖ), eine Aussprache mit FPÖ-Bundesobmann Abg. Dr. Jörg Haider und VLÖ-Vertretern in die Wege leiten wird.

Da der Hauptversammlung kein Vertriebensprecher der SPÖ bekannt war, wurde beschlossen, an die Bundes-SPÖ deshalb heranzutreten. Das gleiche gilt für die vierte Partei im Parlament — die Grün-Alternative Liste Meissner-Blau.

Bundesvorsitzender Dkfm. Hannes Rest

Der gut 1,90 Meter große „Jungpensionist“ wurde im Dezember 1925 in Preßburg geboren

und besuchte dort die deutschen Schulen bis zur Matura. 1944 wurde er zur deutschen Wehrmacht einberufen, im gleichen Jahr verwundet. 1946 kam Lm. Rest nach Österreich und beendete Ende 1948 das Welthandelsstudium. Anschließend arbeitete er für die Länderbank, dann in der Mineralölwirtschaft, wo er bis 1985 als Verkaufsleiter tätig war. Eine 15jährige Tochter hält ihn in Schwung. Der Sportlich-Braungebrannte dankte allen für das erwiesene Vertrauen und kündigte eine sachlich orientierte Arbeitsweise — wie er sie aus der Wirtschaft gewohnt ist — an. In zehn Punkten stellte Bundesvorsitzender Dkfm. Rest seine Gedanken zur künftigen Arbeit vor: 1. Erfüllung des Bad Kreuznacher Abkommens, 2. Schaffung eines Kulturzentrums, 3. Verstärkung der Medienarbeit, 4. Verstärkung der Kontaktaufnahme zu Regierungsstellen, Finanz- und Außenministerium und Stellen der Bundesrepublik Deutschland, 5. Rumänien-deutschenhilfe, 6. Jour fix einmal wöchentlich, 7. Verbesserung der Information an die einzelnen Landsmannschaften, 8. Finanzierungsverbesserung für den VLÖ, 9. Überarbeitung der Satzungen, 10. Zusammenfassung einer

Gruppe von leistungsfähigen Sachverständigen.

Weiters wurde vereinbart, daß die Kontakte mit den überregionalen Behörden nur vom VLÖ gepflegt werden. Über regionale Aktivitäten berichten die einzelnen Landsmannschaften sofort dem Bundesvorsitzenden. Weiters wurde über den Flüchtlingsbeirat im Innenministerium gesprochen, der durch den Tod von Hofrat Werni neu geordnet werden muß. Auch hier fand am 14. Mai eine Sitzung im Innenministerium statt. Dipl.-Ing. Rudolf Reimann (DAG) berichtete von einer Strafanzeige bei den Staatsanwaltschaften Graz und Wien gegen Djilas aus Jugoslawien. Der ehemalige Partisanenführer und Kampfgefährte Titos hat selbst in einem Buch geschrieben, daß er deutschen Kriegsgefangenen eigenhändig die Kehle durchgeschnitten hat. Diese Anzeigen wurden aber von beiden Staatsanwaltschaften nicht aufgegriffen — das könnte das Verhältnis zu Jugoslawien stören. Mit der Hoffnung, daß mit der neuen Führung ein frischer Wind unsere Wünsche und Forderungen Lösungen näherbringen wird, traten die Delegierten aus ganz Österreich ihre Heimreise an. G. Z.

Sudetendeutsches Zentrum in Wien!

Wir möchten wieder die geplante Errichtung eines Sudetendeutschen Zentrums in Wien in Erinnerung bringen, die uns allen Herzensangelegenheit sein sollte.

Die Idee bzw. der Wunsch nach einem Sudetendeutschen Zentrum (SDZ) in Österreich besteht seit es die Sudetendeutsche Landsmannschaft (SLÖ) gibt.

Erst unser unvergessener Bundesobmann Msgr. Prof. Dr. Koch hat diesen Wunsch unserer Landsleute aufgegriffen und Aktivitäten gesetzt, um ihn zu verwirklichen. Sein nicht unerwarteter Tod hat ihm die Möglichkeit geraubt, sein Werk zu vollenden und uns in die Pflicht genommen, dies zu tun.

Da oft die Frage auftaucht, was man sich genau darunter vorstellen soll, ist es notwendig, die wesentlichen Punkte aufzuzeigen.

Das SDZ soll eine Begegnungs- und Dokumentationsstelle für unsere Volksgruppe, aber auch für die Umwelt werden. Sowohl unsere Kinder als auch alle Interessierten sollen hier die Möglichkeit haben, sich zu informieren und Fragen beantwortet zu bekommen. Dies soll u. a. durch die Ausgestaltung der Räumlichkeiten und periodisch wechselnder Ausstellungen erreicht werden. Neben den landsmannschaftlichen Arbeitsräumen, einer Bibliothek und einem Dokumentationszentrum soll es Räumlichkeiten für Begegnung und Veranstaltungen geben. Besonders für kulturelle und meinungsfördernde Veranstaltungen muß die Grundlage geschaffen werden.

Es gilt mit einem Wort, für die Heimatvertriebenen und deren Nachkommen eine geistige

Heimat zu schaffen, aus der sie niemand vertreiben kann und wo sie ihr Volkstum nicht nur bewahren, sondern aktiv in die heutige Umwelt einbringen können.

Dem Wunsch vieler Sympathisanten entsprechend, schon jetzt einen Beitrag für das begrüßte Vorhaben leisten zu können, wurde bei der Ersten Österreichischen Spar-Casse-Bank, 1010 Wien, Am Graben 21, das Sonderkonto Nr. 081-10298 „Sudetendeutsches Zentr. Wien“ eröffnet. Auf Wunsch werden Ihnen gerne Zahlscheine vom Bundesverband der Sudetendeutschen Landsmannschaft i. Ö., Hegelgasse 19/4, 1010 Wien, Telefon (0 222) 512 29 62, zugesandt. Der Bundesverband dankt schon jetzt für jede Zuwendung. KE/MMR.

Grußwort zum Sudetendeutschen Tag

Der Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe, Staatsminister a. D. Franz Neubauer, hat an die Teilnehmer des 38. Sudetendeutschen Tages in Nürnberg ein Grußwort gerichtet.

Er führt darin aus, daß dieser Tag den internationalen Charakter der sudetendeutschen Frage besonders stark zum Ausdruck bringen soll.

Neben dem Bekenntnis der Teilnehmer zu der Losung „Selbstbestimmung und Partnerschaft“ ist das Programm darauf ausgerichtet, nicht nur bestehende Ver-

bindungen zu vertiefen, sondern vor allem neue Begegnungen zu vermitteln.

Die Verleihung der Kulturpreise macht das kulturelle Wirken der Mitglieder unserer Volksgruppe deutlich, das neben der allseits anerkannten Beteiligung am wirtschaftlichen Wiederaufbau und den Beiträgen zur Gestaltung der politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse beweist, daß die Sudetendeutschen das Schicksal der Vertreibung zum Wohle des ganzen deutschen Volkes gemeistert haben.

Die Sudetendeutschen sind keine Revanchisten. Sie suchen nach neuen Formen und Regeln des Zusammenlebens der Völker.

Die gegenwärtige Entwicklung in den Ostblockstaaten läßt hoffen, daß in einem freien, vereinten Europa neue Wege gefunden werden können.

Die Sudetendeutschen werden in diesem Sinne Pfingsten in Nürnberg ein Signal setzen, betonte der Sprecher am Schluß seines Grußwortes.

Nationalitäten-Statistik der CSSR

Nach amtlichen Angaben zählt die CSSR jetzt 15.436.000 Einwohner, darunter 9.804.000 Tschechen, 4.810.000 Slowaken, 587.000 Magyaren, 71.000 Polen, 57.000 Deutsche, 48.000 Ukrainer und knapp unter 60.000 Angehörige anderer ethnischer Gruppen.

Prof. Stöber feierte mit Neydharts



Ein ganz besonderes Fest gab es im Paracelsus-Haus ins Moorbad Neydharting. Unser hochverdienter Landsmann Professor Otto Stöber, Gründer des Österreichischen Moorforschungs-Institutes, hatte die Patenkinder des Bades Neydharting zu einer Feier eingeladen. Der Hintergrund dazu: Am 5. 5. 1955 hatte Prof. Stöber 55 Kinder aus ganz Österreich ausgesucht, die an diesem Tag — dem Tag der Unterzeichnung des Staatsvertrages — um 5.55 Uhr geboren worden waren, und ihre Eltern eingeladen, die Kinder auf die Namen Neydhart und Neydharta taufen zu lassen. Viele der Neydharts und Neydhartas ließen es sich nicht nehmen, mit dem nunmehr 85jährigen Professor Stöber in Erinnerungen zu schwelgen.

Sudetendeutsche Parteienkurie neu gebildet

Die Neuwahl des Deutschen Bundestages im Jänner zog eine Neukonstituierung der Parteienkurie des Sudetendeutschen Rates nach sich. Die konstituierende Sitzung fand im Münchner Kolpinghaus statt.

Von den Fraktionen des Deutschen Bundestages waren als Mitglieder benannt worden: von der Fraktion der CDU/CSU Dr. Wolfgang Hackel, MdEP/Berlin, Bundesminister Hans Klein, MdB/Bernau a. Chiemsee, parl. Staatssekretär Dr. Erich Riedl, MdB/München, Präsident der B. A. i. R. Prof. Dr. h. c. Josef Stingl/Taufkirchen b. München und Herbert Werner, MdB/Ulm; von der Fraktion der SPD Rudolf Müller, MdB/Schweinfurt, Willi Jäger/Bonn und Volkmar Gabert/München; von der Fraktion der FDP Josef Grünbeck, MdB/Höchstädt a. d. Donau, und Norbert Eimer, MdB/Fürth i. B.

In die 3. Kurie des Sudetendeutschen Rates wurden als Parteivertreter zugewählt: Kurt J. Rossmann, MdB/Marktobersdorf, Min.-Rat Dr. Otto Paleczek/Bonn und Siegfried Zoglmann/Bonn für die Fraktion der CDU/CSU sowie Stadtrat Erich Sandneer/Augsburg und OB Erich Wolfram/Recklinghausen für die Fraktion der SPD.

Eine Veränderung der Zusammensetzung ergab sich auch im Präsidium. Anstelle des aus dem Sudetendeutschen Rat ausscheidenden Dr. Hermann Götz wurde Prof. Dr. h. c.

Josef Stingl in das Präsidium gewählt. Dem Präsidium gehören außer dem Sprecher der sudetendeutschen Volksgruppe, Franz Neubauer (kraft Amtes), weiter die wiedergewählten Mitglieder Willi Jäger und Heinz Kraus/München an. Finanzpräsident Heinz Kraus, der mit Ausnahme der Wahlhandlungen, die Dr. Hermann Götz unter Mithilfe der Mitglieder Herbert Werner, MdB, und Anton Herget/Marburg durchführte, die Verhandlungen

leitete, bleibt geschäftsführendes Präsidialmitglied bis zum 30. Juni 1987.

Als Exekutivorgan des Sudetendeutschen Rates wird in Zukunft Dir. Oskar Böse/Mettmann fungieren: Ihm wurde anstelle des bisherigen Generalsekretärs Jörg Kudlich/Wörthsee dieses Amt in geheimer Wahl, die von der Sitzung vorgeschrieben ist, anvertraut. Das Sekretariat wird weiterhin von Annelise Langner versehen.

Prix Futura Berlin 1987 für Dr. Robert Matejka

Dr. Robert Matejka, Sohn unseres Krummauer Landsmannes Robert Matejka, wurde mit dem Preis der besten Regieleistung im Rundfunk ausgezeichnet. Mit der Verleihung von acht Preisen in 4 Kategorien wurde am 4. April 1987 im „Haus des Rundfunks“ in Berlin der 10. Preis Futura beendet, ein Wettbewerb, der alle 2 Jahre vom Sender Freies Berlin (SFB) und dem Zweiten Deutschen Fernsehen veranstaltet wird. Insgesamt 160 Programme aus 50 Ländern, nach Mitteilung des SFB ein neuer Rekord, waren eingereicht worden: 42 Fernsehdokumentationen und 37 Fernsehspiele, 40 Hörfunkfeatures und 41 Hörspiele.

Der Prix Futura in der Wettbewerbskate-

gorie Hörspiele ging an Robert Matejka für dessen Regieleistung in Arthus Casparis Hörspiel „Das Verhör des Spinoza“. Dr. Matejka wurde in Orth an der Donau (NÖ), der Heimatstadt seiner Mutter, geboren, er besuchte das akad. Gymnasium in Linz, wo sein Vater nach seiner Vertreibung aus Krummau (Besitzer der Mühle im Parkgraben) in der Nahrungsmittelindustrie sich eine neue Existenz aufgebaut hatte. Nach Absolvierung des Studiums der Germanistik und Theaterwissenschaften (Dr. phil.) in Wien, kam Dr. Matejka nach Berlin, wo er schon seit vielen Jahren erfolgreich als Regisseur beim Sender RIAS tätig und auch in Österreich als Gastregisseur beim ORF bekanntgeworden ist.

Vierzig Jahre nach der Vertreibung

Die „Sieger“ waren unerbittlich

V. Der Ausgang der Schauprozesse gegen Deutsche stand von vornherein fest

Am 15. Februar sind es vierzig Jahre her, da sechs der bekanntesten sudetendeutschen Politiker ihren jahrelangen Kampf um die Gleichberechtigung ihres Volkes in der Tschechoslowakei mit ihrem Leben bezahlen mußten. Nach fast zweimonatigen Verhandlungen hatte das Prager „Volksgericht“ die Urteile verkündet: Hans Krebs (zuletzt Regierungspräsident in Aussig), Ernst Kundt (lange Jahre Leiter des Deutsch-politischen Arbeitsamtes), die Abgeordneten Georg Böhm (Graslitz) und Franz Schreiber (Rossbach), Senator Franz Werner und der Industrielle Hans Westen werden zum Tod verurteilt und hingerichtet, weitere des Hochverrates angeklagte Persönlichkeiten (Gustav Knöchel, Gustav Peters, Karl Garlik, Gustav Hacker, Benno Fischer, Karl Schösser, Emil Enhuber, Karl Stellwag und Karl Feitenhansel) erhalten langjährige Gefängnisstrafen. Es war ein reiner Racheprozeß, denn wie der Ankläger Drabek selbst bestätigte, konnte das Original des einzigen Dokuments, „welches Henlein und seine Komplizen des vorsätzlichen Verrats und der bewußten Zusammenarbeit mit den Angriffsplänen Hitlers gegen die CSR überführt hätte, leider nicht aufgefunden werden.“

Diese Todesurteile waren aber nicht die ersten und auch nicht die letzten. Schon im Juni 1946 war Senator Sigmund Keil gehängt und der greise Fabrikant Paul Selb vom Brünner Volkstribunal wegen „Propagierung des Nazismus“ zu sechs Jahren schweren Kerkers verurteilt worden, obwohl er nicht einmal dem NS-Fliegerkorps angehört hatte. Wenige Wochen später bekam der mährische Landesvizepräsident Karl Schwabe die Faust der sogenannten Sieger zu spüren. Er war schon 1923 wegen angeblicher Spionage für Ungarn mit drei Jahren Kerkers bestraft worden — jetzt warf man ihm vor, am 15. März 1939 an der Spitze von Ordernern alle Schlüsselstellungen in Brünn besetzt und später auch an den Aussiedlungen in Ostmähren maßgeblich teilgenommen zu haben. Tschechische Zeugen sagten zwar aus, er habe — allerdings vergeblich — den von der Gestapo verhafteten Beamten zu helfen versucht, bei Konflikten zwischen NSDAP und den Protektors-Polizisten deren Partei ergreifen, doch all diese Zeugnisse halfen Schwabe nichts. Wenige Tage vor dem Todesurteil sagte er noch laut tschechischen Presseberichten: „Mich erwartet der Strick — aber ich habe mich nach meinem Gewissen verhalten. Ich schäme mich nicht, ein Deutscher zu sein, aber München (1938) habe ich immer für einen politischen Fehler gehalten, weil damals nämlich die einzige Gelegenheit war, das Verhältnis zwischen uns und den Tschechen auf eine richtige Grundlage zu stellen.“

Vier Wochen später war der stellvertretende Reichsprotektor Kurt Daluge (ein Reichsdeutscher) an der Reihe, der versuchte, alle gegen ihn gerichteten Anschuldigungen auf Staatsminister Karl Hermann Frank abzuwälzen. Während des Krieges wohnte er im konfiszierten Schloß Dobris und erfreute sich dort der Sympathie der tschechischen Gutsarbeiter, denen er Lohnerhöhungen gewährte, was diese dann auch zu entsprechend positiven Zeugenaussagen veranlaßte. Doch all dies half Daluge nichts — sein Schicksal war ja in seiner Position von vornherein besiegelt. Ein Selbstmordversuch scheiterte und am 23. Oktober trat er den Weg zum Schafott an, wo er wenigstens noch am Schluß sein Selbstbewußtsein wiederfand. Seine letzten Worte: „Ich fiel nicht auf dem Schlachtfeld, jetzt werde ich als Verbrecher hingerichtet. Ich verzichte auf Begnadigung und sterbe als Held.“

Im November 1946 begann dann der Prozeß gegen den Brünner Bürgermeister Oskar Judex, der schon in den zwanziger Jahren als Gemeinderat für die NSDAP gewesen war. Ihm wurde die Mitschuld an der Verhaftung von 273 Tschechen und der Deportation der Juden zur Last gelegt. Judex bekannte sich „nicht schuldig“ und erinnerte daran, daß dank seiner Intervention Brünn von der Wehrmacht nicht zur Festung erklärt worden war. Mehrere Zeugen bestätigten, daß der Bürgermeister in zahlreichen Fällen Tschechen vor der Verhaftung durch die Gestapo bewahrt und sich für die Freilassung seiner Vorgänger Spazier und Tomes eingesetzt hatte.

Wenn man die tschechischen Presseberichte aus dieser Zeit nachliest, kann man auch heute eine gewisse Bewunderung für Judex nicht verhehlen, denn er empfand auch gegenüber jenem tschechischen Richter keine Ra-

chegefühle, der ihn seinerzeit zu einem Jahr schweren Kerkers verurteilt hatte. Und als sich im Krieg die Frau des Kommunisten Matula (1945/46 dann Bürgermeister von Brünn) an ihn wandte, erreichte Judex dessen Entlassung aus dem KZ. Nichtsdestoweniger forderte der Prokurator jedoch für Judex die Todesstrafe, wobei er bedauerte, daß sich nur wenige Zeugen gefunden hatten, die dem Bürgermeister eine Schuld zu geben bereit waren. So sah sich das Tribunal gezwungen, den Angeklagten „nur“ zu lebenslänglich zu verurteilen, was im tschechischen Auditorium Empörung auslöste, „denn ein Teil der Zuhörer versuchte eine Demonstration gegen den Gerichtsvorsitzenden, der den Saal räumen lassen mußte“ (Lidove Noviny, 3. 12. 1946). Judex erlebte seine Freilassung nicht, denn er starb 1953 im Kerk.

Noch eines fünften Schauprozesses sei an dieser Stelle gedacht — nämlich der Abrechnung mit Karl H. Frank, früher Buchhändler in Ellenbogen, Kreisleiter und SdP-Klubobmann, seit 1937 Stellvertreter Konrad Henleins. Er war schon im Mai 1945 von den Amerikanern verhaftet und an Prag ausgeliefert worden. Als ihn der britische Journalist Bilainhin in der Zelle besuchte, wußte Frank nichts von den Vorgängen außerhalb der Gefängnismauern, nicht einmal, daß es einen Nürnberger Prozeß gibt. Er gab sich der Hoffnung hin, daß man ihn — wie einst Napoleon — auf eine Insel verbannen werde. Als die Verhandlung gegen ihn dann am 22. März 1946 eröffnet wurde, präsentierte man ihm eine Anklage, die so gut wie alle Verbrechen enthielt, die während des Krieges im Protektorat begangen worden waren, ja es wurde ihm auch die Mitschuld an jenen angeblichen Plänen angelastet, die eine Assimilation der Tschechen nach einem gewonnenen Krieg vorsahen. Prokurator Drabek ging sogar so weit, zu sagen „Für alles vergossene Blut und die Leiden der Tschechen ist das deutsche Volk verantwortlich, in erster Linie die Sudetendeutschen und ihre führenden Personen, nämlich der Angeklagte“.

Franks Lage war daher von vornherein aussichtslos, denn SS-Generalmajor Vosse sagte etwa als Zeuge aus, er habe den Befehl zur Hinrichtung von neun Demonstranten von Frank erhalten, während der Ministerpräsident der Protektors-Regierung, Krejci, ein Gespräch erwähnte, in dem Frank den Auftrag zur Liquidierung von Lidice gegeben haben soll. Und Daluges an Frank gerichtete Frage, wer denn für die Konzentrationslager verantwortlich gewesen sei, blieb ohne Antwort. Kundt

schließlich, als Zeuge vernommen, sagte aus, zwischen ihm und Frank sei es nach und nach zu einer immer offenkundigeren Feindschaft gekommen. Das löste ein regelrechtes Duell zur Schadenfreude des Gerichts aus, denn nun sagte Frank: „Heute höre ich zum ersten Mal von Kundts Verdiensten um die CSR und von seiner Gegnerschaft zum Nationalsozialismus.“ Zeugen, die den Staatsminister entlastet hätten, wurden vom Volksgericht nicht zugelassen — wozu auch, denn das Urteil stand ja von vornherein fest.

Interessant ist, daß auch Frank während seiner Haft nachdenklich geworden war und offensichtlich eine Wandlung durchgemacht hatte. So sagte er aus, er habe viele Jahre hindurch alle Befehle Hitlers als „heilig“ angesehen, ihn als „Abgesandten Gottes“ betrachtet. Als er ihn am 4. April 1945 zum letzten Mal in Berlin aufsuchte, machte er den Vorschlag, eine tschechische Delegation zu den Alliierten zu entsenden, doch Hitler habe geantwortet, er wünsche keine politischen Konzeptionen anzunehmen, denn der Krieg werde militärisch entschieden. „Auch wenn dies unglaublich erscheint — ich werde durch eine neue Waffe eine Wende erzielen.“

Damals kamen Frank erste Zweifel, beim Prozeß aber sagte er: „Ich habe unterdessen erkannt, daß die Politik des Führers mein Volk in die größte Katastrophe geführt hat.“ Und in seiner Abschlusrede: „Auf mich fällt der Fluch der Sudetendeutschen, welche — wie ich erfahren habe — aus der CSR vertrieben wurden.“ Dabei kam er auch auf seinen an den Justizminister im Sommer 1945 gerichteten Brief zu sprechen, in dem es geheißen hatte, er als Besiegter bitte den Sieger um Großzügigkeit. „Weil meine Existenz so total gescheitert ist, erreicht mich auf meinem Irrweg auch der Fluch meiner Mitbürger, so daß ich auf dieser Welt nichts mehr anderes will, als irgendwo für meine Familie bescheiden zu arbeiten.“ Freilich hatte Frank nicht geahnt, daß man diesen Brief dazu benützen würde, ihn als Feigling hinzustellen, weshalb er dann auch meinte, er betrachte ihn als nicht geschrieben.

Am 21. Mai verkündete das Tribunal den Spruch: Schuldig, verurteilt zum Tod durch den Strang. Ein Gnadengesuch des Verteidigers wird prompt verworfen, so daß man noch am selben Tag die Hinrichtung vollziehen kann. Vor 5000 Zuschauern steigt Frank auf die Stufen zum Galgen empor und sagt zum Abschied: „Deutschland muß leben, auch wenn ich sterben muß!“

(Wird fortgesetzt)
Wolfgang Oberleitner

Neue Bücher

„Kleine Welt aus Holz“

Spielzeug aus dem Erzgebirge, Herold-Verlag Wien-München 1986.

Erfahrungsgemäß ist man ein bißchen der technisch perfekten Dinge, so fesselnd sie auch sein mögen, überdrüssig geworden. Vom überschnellen Flugzeug wendet man sich dem gemächlichen Fußwandern zu, allen möglichen Heizquellen wird der alte Kachelofen mit und ohne romantischen Überlegungen gerne vorgezogen. Anscheinend wendet sich diese Einsicht nun auch den schlichten Erziehungshilfen, wie sie im vergangenen Jahrhundert der Erfinder und Begründer des Kindergartens Friedrich Fröbel mit seinen „Spielgaben“ empfohlen hatte, wieder zu. Das Auftauchen von Buchthemen scheint da wie ein Seismograph für manche Entwicklungen zu sprechen. So erschien 1985 in einem DDR-Verlag ein recht umfangreiches Buch von Manfred Bachmann über hölzernes Kinderspielzeug. Im Vorjahr gab Dr. Eugenie Hanreich, die im oberösterreichischen Schloß Walchen ein sehenswertes Kinderweltmuseum eingerichtet hat, das reichlich mit wunderschönen Farbaufnahmen von Gerhard Trumler illustrierte Buch „Kleine Welt aus Holz. Spielzeug aus dem Erzgebirge“ heraus. Die Volkskundlerin E. Hanreich hat nicht nur eine besonders enge Beziehung zum Spielzeug wegen seiner, vielen Leuten verborgenen bleibenden kulturgeschichtlichen Bedeutung, sondern sicherlich auch dank ihrer Abstammung aus einer Tischlerfamilie, die einst aus dem Erzgebirge nach Wien ausgewandert war. Zur Landschaft des Erzgebirges wie auch zum Werkstoff Holz liegen demnach Neigungen vor, die zu dieser Arbeit gedrängt haben mochten. Dr. E. Hanreich gibt einen Überblick über die deutsche Spielzeuglandschaft; sie behandelt die Entwicklung im Erzgebirge, wobei sie von Produzenten, ihrem Werkzeug und den speziellen Erzeugnissen berichtet. In dem Büchlein ist auch die Rede vom „Erzgebirgischen Spielzeugmuseum“ und schließlich auch von den gegenwärtigen Spielzeugmachern, die sozusagen die fortsetzenden Erben der von sudetendeutschen Bewohnern begründeten und zu Welt- und Ruhm gebrachten Heimindustrie geworden sind. Arbeiten wie diese „Kleine Welt aus Holz“ sind lebhaft zu begrüßen, weil sie direkt und indirekt auf die Leistungen der Vertriebenen ebenso aufmerksam zu machen imstande sind, wie auf den materiellen Verlust, den drei Millionen Sudetendeutsche durch die Vertreibung erlitten haben. drf

Seniorenhilfe — Jugend zum Sudetendeutschen Tag in Nürnberg!

Wie bereits in der letzten Nummer der Sudetenpost darauf hingewiesen, wollen viele unserer Seniorinnen und Senioren gerne dazu beitragen, daß möglichst viele junge Menschen am Sudetendeutschen Tag 1987 in Nürnberg, im Rahmen des Pfingsttreffens der Sudetendeutschen Jugend teilnehmen können. Der älteren Generation ist dies ja oft leider aus Alters- oder Gesundheitsgründen nicht möglich — leider!

Um aber jungen Menschen eine Teilnahme zu ermöglichen, habe ich mir gedacht, daß hier die Senioren helfend einspringen könnten, indem Sie für diesen Zweck einen einmaligen Beitrag auf das Konto Nr. 081-10778 bei der Ersten Österreichischen Spar-Casse für die Sudetendeutsche Jugend überweisen (bitte anführen: Seniorenhilfe Sudetendeutscher Tag 1987).

Damit können Jugendliche im Alter zwischen 14 und 28 Jahren aus allen Bundesländern einen Fahrt- bzw. Teilnahme-kostenzuschuß erhalten. Selbstverständlich werden die Beiträge zweckgebunden vergeben, auch ist eine Mitgliedschaft bei

der Landsmannschaft bzw. bei der SDJO nicht erforderlich.

Voraussetzung für ein gutes Gelingen dieser Aktion ist neben der finanziellen Seite vor allem aber auch die Meldung von teilnahmebereitschaftigen jungen Leuten aus ganz Österreich aus den Reihen der Landsmannschaft, der Leserschaft und den Reihen der Landsleute — ohne diese Ihre Mithilfe wäre ein Erfolg dieser Aktion nur sehr schwer zu erzielen.

Natürlich ist aber neben der Teilnehmermeldung auch die aktive Teilnahme an den speziellen Veranstaltungen der Sudetendeutschen Jugend im Rahmen des Sudetendeutschen Tages (wie Zeltlager, beim Jugendabend, bei der Hauptkundgebung, bei der Jugendfeierstunde, am Zelt- und Lagerleben usw.) Voraussetzung für einen solchen Zuschuß.

Nochmals sei wiederholt: Jeder Spender (ab einer Spende von S 100.—) erhält — sofern eine Dankesantwort gewünscht wird — eine Dankbestätigung aus Nürnberg, zur bleibenden Erinnerung an die Seniorenhilfe 1987!

Welcher Jugendliche nun teilnehmen

und einen Fahrtkosten- bzw. Teilnehmerzuschuß in Anspruch nehmen möchte, möge dies bitte sofort (bis spätestens 29. Mai 1987) mittels Postkarte an die Anschrift Sudetendeutsche Jugend, Kreuzgasse 77/14, 1180 Wien, mitteilen (mit Angabe, wie die Anreise erfolgt, bzw. ob evtl. Mitfahrmöglichkeit erwünscht ist). Die Rückantwort erfolgt umgehend.

Schon jetzt danken wir für Ihre wertvolle Mithilfe!

Zur Erleichterung der Einzahlung Ihres freiwilligen Beitrages liegt ein Zahlschein der „Aktion Seniorenhilfe“ bei.

Bitte zu beachten: Verwenden Sie bitte diesen Zahlschein nur zur Einzahlung für Spenden der „Aktion Seniorenhilfe zum Sudetendeutschen Tag 1987 Nürnberg“ — bitte nicht zur Einzahlung von eventuellen Sudetenpost-Abonnements bzw. von Mitgliedsbeiträgen verwenden!

Für die vorbereitenden Mitglieder zur Seniorenhilfe zum Sudetendeutschen Tag Nürnberg zeichnet mit landsmannschaftlichen Grüßen Ihr Dr. Emil Schembera, Ehrenbundesobmann der SLÖ.

Zum „Tag der Vertriebenen“

findet am Samstag, dem 27. Juni, um 19 Uhr ein Volkstumsabend im Kulturzentrum Ursulinenhof (Großer Saal) in Linz unter dem Motto „Lieder und Tänze aus der alten und neuen Heimat“ statt.

Mitwirkende: Gesang: Cornelia Haunschmid

und Martha Müller; Volkstanzgruppe Böhmerwald, Leitung: Franz Böhm; Volksgesangsverein Linz, Leitung: Wilhelm Maus; Hoader Hausmusik, Leitung: Walter Sagmeister; Siebenbürger Tanzgruppe aus Wels, Leitung: Franz Imböck; Volkstanzgruppe der Donau-

schwaben Langholzfeld, Leitung: Michael Stertz; Sprecher: Walter Sofka.

Am Samstag, dem 27. Juni, findet um 16 Uhr auch eine Festsitzung im Kulturzentrum Ursulinenhof (Kleiner Saal), 1. Stock, statt. Zu dieser Festsitzung sind die Vorstandsmitglieder und alle Amtswalter der Heimat- und Bezirksgruppen herzlich eingeladen.

Sensationeller Erfolg eines sudetendeutschen Flugzeugbauers

Mit dem „HB-23/Scanliner“ bietet das oberösterreichische Flugzeugbauunternehmen, die HB Aircraft Industries AG, eine Tochterfirma der Schmuckwarenfabrik der sudetendeutschen Familie Brditschka, HB-Brditschka Ges.m.b.H. & Co. KG in Haid bei Linz, ein extrem kostengünstiges, leises, wartungs- und umweltfreundliches Beobachtungsflugzeug für kommerzielle Einsätze an. Doch das Interesse öffentlicher Stellen in Österreich für diesen Flugzeugtyp ist bisher noch mehr als gering.

Dabei eignet sich diese Maschine aufgrund ihrer Mindestfluggeschwindigkeit vorzüglich auch im bodennahen Flug zur Luft-Bodenüberwachung entweder im Einsatz zur Verkehrs- oder Küstenüberwachung, Grenzkontrollflüge, Öl- und Stromleitungsüberwachungen, Beobachtungsflüge für Umweltschutz, Wald- und Brandbewachung sowie für Film- und Fotoflüge, womit Juniorchef Ing. Heino Brditschka nur einige Einsatzmöglichkeiten dieser Maschine aufzählte, die für diese Zwecke nur 10 bis 15 Prozent der Kosten eines Hubschraubereinsatzes benötigt.

Dafür, so Vertriebschef Ing. Rainer Mohrin-

ger, besteht unter den ausländischen Staaten ein umso größeres Interesse für dieses Beobachtungsflugzeug. Zurzeit hat das Unternehmen an die 200 ernsthafte Anfragen aus zahlreichen Ländern im Haus, und man kann mit Sicherheit annehmen, daß davon 50 Prozent verwirklicht werden, gab sich der Verkaufs- und Exportchef überzeugt. Der zweite, aber grundverschiedene Flugzeugtyp ist der „Höbbyliner“, ein Motorsegler, der vor allem von Privaten oder Flugsportvereinen bevorzugt wird. Beide Maschinen basieren auf demselben Grundkonzept eines Motorseglers mit Mittelmotor, Dreipunktfahrwerk und dem Propeller in der Mitte des Rumpfes. Während der Hobbyliner zumeist als Einzelstück verkauft wird und dessen Grundausstattung 865.000 Schilling kostet, beträgt der Preis für den Scanliner in seiner Grundausführung 1.125.000 Schilling und wird in der Regel in Serien von fünf bis 20 Maschinen verkauft. Zurzeit werden je zur Hälfte beide Flugzeugarten produziert, 70 Prozent beträgt die insgesamt Exportquote, von den Hobbylinern bleiben jedoch an die 50 Prozent im Inland. Aufgrund der großen Nachfrage

für diese Flugzeugtypen, die weltweit einzig in Oberösterreich erzeugt werden, sieht sich das Unternehmen gezwungen, massiv zu expandieren. Die derzeitige Kapazität von 25 Maschinen im Jahr soll bis zum Jahresende verdoppelt werden. Dafür benötigt das Unternehmen nicht nur eine Stange Geld, sondern auch eine neue Betriebsstätte, wobei letztere vorerst noch mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden ist.

Um die nötigen Mittel hereinzubekommen, legte die AG Anteilsscheine zu je 80.000 Schilling auf, die dem Darlehensgeber in zwei Jahren mit einer 12prozentigen Verzinsung zurückgegeben werden, machte der Finanzchef, Heribert Katzenberger, auf eine interessante Finanzierungsform aufmerksam. Im Laufe des kommenden Jahres wird dann der Weg zur Börse gemacht. Forschung und Entwicklung liegen in den Händen von Ing. Alfred Glatzmeier, der noch für das zweite Halbjahr 1987 zwei weitere Flugzeugtypen mit mehrblättrigen Propellern, die für weitere spürbare Lärmreduzierung sorgen werden, ankündigte.

Mitteleuropäische Literatur aus böhmischen Ursprüngen

Gertrud Fussenegger zum 75. Geburtstag

Gertrud Fussenegger feierte am 8. Mai 1987 ihren 75. Geburtstag. Dieses Festes in dieser Zeitung zu gedenken, gebieten der Rang dieser Künstlerin wie ihre Herkunft aus Böhmen. Mit ihren Büchern, die Menschenschicksale und Kulturbilder aus den Tiefen der Vergangenheit vergegenwärtigen und die Verflechtungen von Existenz und Geschichte in personalen Schicksalen faßbar machen, hat sich Gertrud Fussenegger in das Bewußtsein ihrer Leser wie in jenes bleibende Gedächtnis der Literaturgeschichte eingeschrieben. Ihre Romanwerke von „Geschlecht im Advent“, „Die Brüder von Lasawa“, „Das Haus der dunklen Krüge“ (nicht wie irrtümlich gesetzt: „dunkle Kriege“), und „Zeit des Raben — Zeit der Taube“ bis hin zum Roman der Zeitenwende „Sie waren Zeitgenossen“ bezeugen ihren Anteil an der von europäischer Bildung und literarischer Kultur geprägten deutschen Romankunst. Diese Sphäre spiegelt sich auch in ihren aus Geschichte und Religion geschöpften szenisch-dramatischen Texten wie „Der Aufstand“ und „Pilatus“ und rückt in den Erzählungen in den Horizont erlebter Zeitgeschichte — die neue Sammlung „Nur ein Regenbogen“ bietet einen Querschnitt ihres erzählerischen Schaffens über 50 Jahre hin. Strukturen mitteleuropäischer Kulturräume und österreichischer Geschichte macht sie greifbar und begreifbar in Werken wie dem Donaubuch „Eines langen Stromes Reise“ und in der Biographie „Maria Theresia“. Doch auch der Gegenwart stellt sich die Autorin: In Gedichten und Essays weist sie mit kritischem Blick auf ethische und kulturelle Erosionserscheinungen unserer Konsumwelt hin und warnt vor dem Verlust fundamentaler Wertkategorien.

Gertrud Fusseneggers dichterische Existenz erwuchs aus dem mitteleuropäischen Kulturboden und festigte sich in einem bewußt an der europäischen humanistisch-christlichen Tradition orientierten Kulturbewußtsein. Grundgelegt wurde die geistige Welt Gertrud Fusseneggers in der Lebenssphäre ihrer böhmischen und österreichischen Herkunft, aufgebaut



dann durch die intensive Aneignung des europäischen Bildungsgutes in ihren historischen, philosophischen und kunstgeschichtlichen Studien an den Universitäten in Innsbruck und München. Existentiell zu bewahren hatte sich dieses Kulturbewußtsein in ihren persönlichen Erfahrungen eines bewegten Lebens in einer bewegten Zeit an den wechselnden Lebensstationen in Böhmen, Vorarlberg, Tirol, Bayern und Oberösterreich. Diese Bewahrung einer als überzeitlich gültig begriffenen Tradition war nicht leicht angesichts der europäischen Katastrophen dieses Jahrhunderts und des kulturellen und moralischen Aufweichungsprozesses unserer Zeit. Den irritierenden Erfahrungen der Erschütterungen und geistigen Umbrüche stellte und stellt Gertrud Fussenegger in ihrem Werk trotz aller darin gestalteten schuldhaften Konflikte und tragischen Untergänge den Glauben an die letzte Bewahrung der Humanität gegenüber. Die klare Form ihrer Kunst gibt dafür Zeugnis.

In ihren literarischen Landschaften greift Fussenegger immer wieder Bereiche ihrer Lebenslandschaften auf, wenn sie sich auch nicht auf regionale Heimatkunst einläßt. Neben Tirol ist es vor allem ihre Herkunftswelt Böhmen, deren Ge-

schichte, Kunst und Landschaft sich in dichterischer Verwandlung oftmals spiegelt. Die Konturen der Stadt Pilsen werden sichtbar in der Familiensaga „Das Haus der dunklen Krüge“, der Böhmerwald, mittelböhmische Landstriche und wiederum Pilsen in „Die Brüder von Lasawa“, Böhmen ist auch der Geschehensraum in „Das verschüttelte Antlitz“. Böhmische Geschichte von den Zeiten des Dreißigjährigen Krieges, aus dem Bürgermilieu der Gründerzeit bis hin zur Vertreibung der Deutschen in unserem Jahrhundert wird in diesen Büchern nachvollziehbares Schicksal. Böhmische Lebenslandschaft in erlebter Geschichte, mit Pilsen als Heimatstadt ihrer mütterlichen Sippe und des eigenen Ursprungs und ihrer frühen Lebensbahn entfaltet sich lebensvoll in der Autobiographie „Ein Spiegelbild mit Feuersäule“. Kunst und Literatur dieses mitteleuropäischen Landes, in dem die Strömungen aus allen Richtungen Europas sich vereinigten, mit dem Österreichischen als Grundstrom, schimmern allenthalben durch in diesen Büchern oder werden unmittelbar ins Licht gerückt wie in den frühen „Böhmischen Verzauberungen“. Als wesentliches, Fusseneggers Werk durchaus prägendes Erbe der böhmischen Herkunft mag Gertrud Fusseneggers Sprache anzusehen sein: ihr reines, von Regionalismen freies Deutsch. Es ist wohl das urbane Deutsch der binnenböhmischen Stadtkultur, ein Sproß des „Prager Deutsch“, das sich in Gertrud Fusseneggers Sprachkunstwerken wie auch in ihrem Sprechen erhalten, ja, herübergerettet hat aus diesem ehemaligen Mittel- land deutscher Sprachlandschaften. Diese sprachliche Substanz, künstlerisch geformt und geschult an den differenzierten Dichtungs- und Stilformen der Goethezeit, an Stifterscher Klarheit und Einfachheit und an der urbanen deutschen Erzählkunst bis hin zu Thomas Mann, gehört wohl zum wesentlichsten Bestand ihrer Kunst, der über alle Zeitmoden hinweg dem Fusseneggerschen Werk Bedeutung und Dauer verleiht.

Johann Lachinger

Sichtvermerkerteilung an der Grenze zur CSSR nicht vor 1988

Als erster Schritt in Richtung künftiger Visaerleichterungen wird von seiten der DDSG die Möglichkeit gewertet, bei den Tagesfahrten mit Tragflügelbooten der tschechoslowakischen Donau-Schiffahrtlinie CSPD nach Preßburg Visaanträge bis 16 Uhr des Vortages einzureichen. Die Anträge können bei der DDSG gestellt werden. 1986 mußte man noch

zwei Tage vor der Abfahrt die Sichtvermerkerteilung beantragen. Außerdem ist die Visumgebühr für Eintagesreisen von 180 auf 45 Schilling reduziert worden. Man strebe Visaanstellungen an der Grenze an. Dies sei 1987 jedoch sicher nicht mehr zu erreichen, hieß es.

Aus dem Außenministerium verlautete hierzu, Österreich habe wiederholt das Anlie-

gen, Erleichterungen bei der Visaerteilung einzuführen, vorgebracht, zuletzt im April dieses Jahres. Die CSSR bereite die Möglichkeit einer erweiterten Sichtvermerkerteilung an einzelnen Grenzstationen (bei Preßburg, bei Znam und auf dem Flughafen Prag) vor. Dies werde jedoch nicht vor 1988/89 möglich sein.

Das Programm der Preßburg-Tagesfahrten mit den CSPD-Tragflügelbooten „Meteor“ und „Voschod“ bleibt gegenüber dem Vorjahr unverändert. Die Fahrten finden täglich, außer Montag, bis 11. Oktober statt. Für Reisegruppen, Vereine etc. sind auch Sonderprogramme möglich.

Erfinderschicksal

Dazu schreibt Franz Ennsbrunner im „Neuen Volksblatt“, Linz: Im Jahr 1962 baute der aus dem Sudetenland stammende Heinrich Brditschka, der 1949 mit der Schmuckproduktion nach seiner Vertreibung in Oberösterreich wieder begann, den ersten Motorsegler in Österreich nach dem Krieg. 1973 wurde mit seinem Sohn Ing. Heino am Steuer der erste bemannte Elektroflug der Welt durchgeführt. Ein Forschungsauftrag in Millionen-DM-Höhe für die Technische Hochschule in Aachen zum Bau eines derartigen Flugzeuges schlug hingegen fehl. Inzwischen sprach sich die vielseitige und problemlose Verwendung des Motorseglers in vielen Ländern herum und die Nachfrage beim oberösterreichischen Flugzeughersteller wurde immer größer. Das Interesse beschränkte sich jedoch auf wenige Private im Inland und im Ausland. Die österreichischen Behörden, die diese Maschinen um Bruchteile der Kosten eines Hubschraubereinsatzes etwa für die Verkehrsüberwachung verwenden könnten, wollen offensichtlich davon nichts wissen. Das geht soweit, daß die Firma dem Innenministerium Flugzeuge zur Verkehrsüberwachung während des Osterreiseverkehrs kostenlos angeboten hat, von ministerieller Seite nicht einmal ein Antwortschreiben nach Haid geflattert kam. Doch wie man weiß, der Prophet im eigenen Land ...

Nun ist es soweit, daß die Firma aufgrund der starken Nachfrage nach ihren Modellen eine neue Betriebsstätte errichten und dort 100 Leute einstellen will. Doch außer Ärger, Schwierigkeiten und Bürokratie wurde vorerst nicht viel gefunden. Während man am eigenen Flughafen in Hofkirchen im Traunkreis nichts von einer Erweiterung wissen will, ergeben sich am weiteren Wunschort, am Flughafen Wels, ebenfalls Probleme.

Wesentlich freundlicher nehmen offenbar bayrische Stellen dieses Angebot, eine umweltfreundliche Betriebsstätte mit 100 neuen Arbeitsplätzen ins Land zu bekommen, wahr. Binnen zweier Wochen bekam Brditschka eine positive Stellungnahme für eine Betriebsansiedlung. Dem Unternehmen selbst täte es leid, aus Oberösterreich abzuweichen oder gar in das Ausland gehen zu müssen. Doch dürfe man es einer Firma nicht übelnehmen, wenn es aus wirtschaftlichen und bürokratischen Gründen aus dem Lande zieht.

Adolf Benesch: 70. Geburtstag

Adolf Benesch, Schopperstraße 21, A-5020 Salzburg, feiert am 12. Juni seinen 70. Geburtstag.

Herr Benesch ist 1917 in Großmüttsch geboren, Pfarre Tisch, Bezirk Kalsching, Kreis Böhmen, Krumau Böhmerwald, Diözese Budweis. Er besuchte neun Jahre die Taubstummschule im Bezirk Budweis (Internat) und arbeitete dann sechs Jahre im Kloster und von 1939 bis 1945 bei der Bleistiftfabrik Hardmuth in Budweis. 1945 kam er nach Österreich und fand in Salzburg eine zweite Heimat. Seit 35 Jahren ist Herr Benesch den Gehörlosen-Seelsorgern ein fleißiger Seelsorgehelfer. 1985 bekam er dafür das Ehrenzeichen in Silber des Verdienstordens des heiligen Rupert und Virgil vom Erzbischof Berg von Salzburg verliehen. Seit dem Bestand des Kulturzentrums der Salzburger Gehörlosen und des Gehörlosenvereins Salzburg hat er sehr viel mitgeholfen und hat die Stelle als Leiter der Gehörlosen-Senioren zu aller Zufriedenheit bis heute ausgeübt. 1984 bekam er die Salzburger „Landes-Verdienstmedaille“.

Wir gratulieren ihm zu seinem 70er sehr herzlich und hoffen, daß er seine wertvolle Mithilfe, die er fast jedem Verein angedeihen läßt, auch weiterhin zur Verfügung stellen möge. Vor allem wünschen wir ihm noch viele Jahre Gesundheit, damit er noch lange seinen Gehörlosen helfen kann. Der liebe Gott möge ihm viel Segen schenken.

Der Sudetendeutsche Rat mit einem neuen Generalsekretär

Der Sudetendeutsche Rat, das heimatpolitische Gremium der sudetendeutschen Volksgruppe, das aus 15 Vertretern der im Deutschen Bundestag vertretenen Parteien (CDU/CSU, SPD, FDP) und 15 von der Bundesversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft benannten Mitgliedern besteht und dem u. a. auch Bundesminister Hans Klein/München und der parlamentarische Staatssekretär Dr. Erich Riedl/München angehören, wählte in seiner Plenarsitzung am 10. April in München Willi Jäger, Bonn, Finanzpräsident Heinz Kraus/München und Professor Dr. h. c. Josef Stingl/Taufkirchen in das vierköpfige Präsidium, dem der Sprecher der sudetendeutschen Volksgruppe, Sparkassenpräsident Franz Neubauer, kraft Amtes angehört. Zum Vorsitzenden der Finanzkommission wurde Peter Stark/München und als dessen Stellvertreter Min.-Dirigent Prof. Dr. Hans Seuling/München gewählt. Zum neuen General-

sekretär wurde mit Stimmenmehrheit Oskar Böse/Düsseldorf, stellvertretender Bundesvorsitzender der Sudetendeutschen Landsmannschaft, gewählt.

Von den im Deutschen Bundestag vertretenen Parteien wurden für die politische Kurie, die sich ebenfalls am 10. April konstituierte, folgende zehn Landsleute benannt: Dr. Wolfgang Hackel, MdEP, CDU; Hans Klein, MdB, CSU; Dr. Erich Riedl, MdB, CSU; Prof. Dr. h. c. Josef Stingl, CSU; Herbert Werner, MdB, CDU; Norbert Eimer, MdB, FDP; Josef Grünbeck, MdB, FDP; Volkmar Gabert, Willi Jäger, Rudolf Müller, MdB, SPD.

Für die Zuwahl weiterer fünf Vertreter in die 3. Kurie des Sudetendeutschen Rates durch die Vorgenannten wurden von den Fraktionen benannt: Dr. Otto Palaczek, CDU; Kurt Rossmann, MdB, CSU; Siegfried Zoglmann, CDU; Erich Wolfram, SPD; Erich Sandner, SPD.

Patenbürgermeister Dr. Schuh bei Anton-Günther-Gedenken

Dank des Entgegenkommens unserer Mitglieder mit eigenem Pkw konnten wir am Samstag, dem 25. April, zirka 50 Personen zum Sudetendeutschen Platz nach Klosterneuburg befördern, um dort in würdiger Form unseres vor 50 Jahren verstorbenen Liederfürsten, des „Toler-Hans-Tonls“, zu gedenken. Außer uns Erzgebirgern hatten sich als Ehrengäste eingefunden: der Bürgermeister der Stadt Klosterneuburg, Dr. Schuh, und der Obmann des Grenzlandstammtisches in Guntersdorf, Lm. Stephan mit Gattin.

Nach offizieller Begrüßung sang unser Singkreis „Vergaß dei Haamit net“. Obmann A. Schmiel schilderte danach in Skizzen die Lebensperioden Anton Günthers. Für uns in Österreich lebende Sudetendeutsche besonders interessant die Erwähnung des Zusammenkommens des Liederfürsten mit Erzherzog Karl, anlässlich der Eröffnung der Kaiser-Franz-Jubiläumswarte auf dem Keilberg im Jahr 1908. Obmann-Stellvertreterin A. Günther las Worte aus einer Rede des Dichters, die er anlässlich seines 60. Geburtstages in St. Joachimsthal hielt. Maria Dick trug Verse aus „Es Laabn is a Büchl“ vor. Bei der Kranzniederlegung erklangen zum Abschluß dieser besinnlichen Feier, andachtsvoll gesungen vom Sing-



Anton-Günther-Gedenken, aus Anlaß seines 50. Todestages, in Klosterneuburg. Vorne: Frau Günther-Kalla (Schmiedeburg), Mitte: Gedenkstein. Im Hintergrund: Erzgebirger Singkreis.

Fotos: G. Zehner

kreis, alle Strophen von „s is Feierobnd“. In Ergriffenheit rollten Tränen über manche Wangen. Das Zeugnis dafür, was Anton Günther uns Erzgebirgern einst war — und heute, in der Diaspora, immer noch ist und uns in Zukunft auch immer sein wird: „Unser Toler-Hans-Toni!“

11. bis 19. Juli 1987: Sommerlager

Heuer sind wir wieder in Oberndorf an der Melk (bei Purgstall) in Niederösterreich gelandet. Damit wurde wieder dem Wunsch vieler bisheriger Lagerteilnehmer entsprochen.

Dieser schöne Ort liegt an der Melk in ca. 500 m Seehöhe und ist umrahmt von den an die 1000 m hohen, bewaldeten Bergen des Alpenvorlandes. In der Nähe befindet sich u. a. auch der Ötscher, der sich besonders für Wanderungen eignet. Untergebracht sind wir in der einzigen Bauernjugenderberge Österreichs, wo uns Zimmer für die Mädchen und eine große Wiese zum Zelten für die Burschen, sowie ein großer Aufenthaltsraum zur Verfügung steht. Eine Spielwiese lädt zum Spielen ein, ebenso ist ein Lagerfeuerplatz vorhanden. Weiters steht uns ein Freibad, eine Sportanlage usw. zur Verfügung. Wir werden wieder eine schöne Woche bei Wandern, Sport und Spiel, Baden, Tanzen, ernsteren Dingen, eine interessante Besichtigung usw. erleben!

Teilnehmen können Kinder und junge Leute im Alter von ca. 9 bis 16 Jahren (es gibt zwei Gruppen), egal ob sudetendeutscher Abstammung oder nicht, aus ganz Österreich! Wir laden dazu Kinder und junge Leute vom Neusiedler- bis zum Bodensee dazu ein.

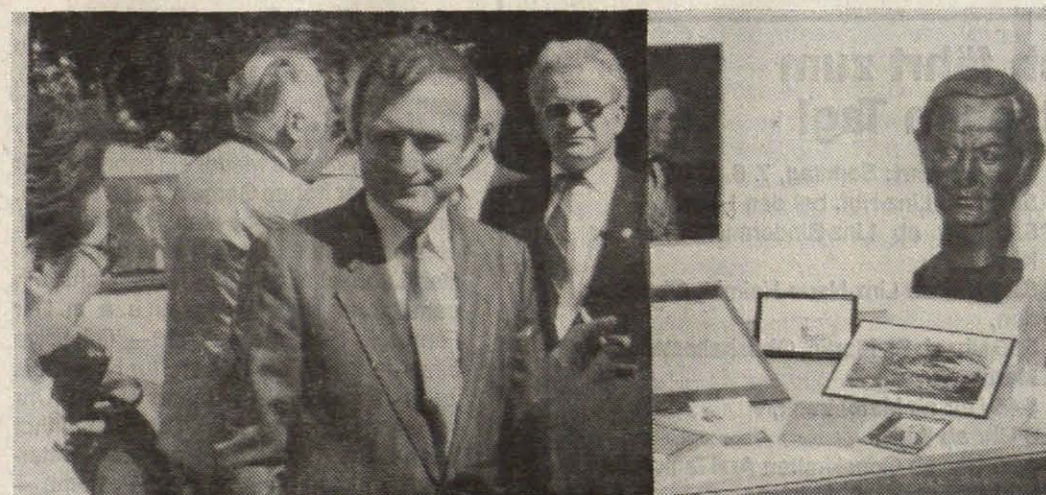
Lagerbeitrag: nur S 1300.— (für 8 Tage), die Fahrtkosten werden ersetzt! Der genannte Betrag kann sich noch ermäßigen, falls Zuschüsse gewährt werden. Kinderreiche Familien können bei Teilnahme von mindestens zwei Kindern um eine Ermäßigung ansuchen.

Anmeldung: Wir haben nur eine ganz genaue — d. h. beschränkte — Platzanzahl zur Verfügung, daher bitte sofort bei der Sudetendeutschen Jugend, Kreuzgasse 77/14, 1180 Wien, Kennwort „Sommerlager 1987“, anmelden (mit Geburtsdaten).

Liebe Eltern und werte Amtswalter der sudetendeutschen Volksgruppe! Machen Sie persönlich für Ihr Kind bzw. Kinder (und Enkelkinder) von diesem Angebot Gebrauch, laden Sie auch die Freunde Ihres Kindes ein. Geben Sie uns aber auch bitte sofort die Anschriften von

in Frage kommenden Kindern und jungen Leuten (mit Altersangabe) bekannt, damit wir diesen die Ausschreibung übermitteln können. Informieren Sie die Landsleute in Ihrer werten Gliederung von dieser Maßnahme und werben Sie jedesmal dafür! Dazu haben wir Ihnen schon vor geraumer Zeit eine Ausschreibung zugesandt. Besten Dank für Ihre werte Mithaltung!

In diesem Sinne dürfen wir Deine bzw. die Anmeldung für Ihre Kinder demnächst erwarten!



Bgm. Dr. Gottfried Schuh mit SLÖ-Amtswaltern, daneben die Schroth-Vitrine.

Forderungseinzug Wirtschaftsauskünfte



in West-Deutschland
schnell und zuverlässig
Walter Titze
Creditreform
D-8630 Coburg
Tel. 0 95 61/75 0 61
Telex 0663380 vcko



Heilbäder rund um das Altwatergebirge

Am schönen 9. Mai war großer Bahnhof beim Stadtmuseum Klosterneuburg. Vor der Rostockvilla waren sehr viele kulturell interessierte zusammengekommen, um die Eröffnung der Ausstellung „Das Werden der Stadt Klosterneuburg“ und der Sonderausstellung im Mährisch-schlesischen Heimatmuseum, „Heilbäder rund um das Altwatergebirge“ mitzuerleben. Das Werden Klosterneuburgs wurde von der Urzeit über die Römische Kaiserzeit zum Mittelalter und bis in die Neuzeit dargestellt. Johannes-Wolfgang Neugebauer stellte in treffenden Worten das Entstehen dieser gelungenen Ausstellung dar.

Lm. Werner Olbrich skizzierte das segensreiche Wirken der sudetendeutschen Pioniere der Naturheilkunde Priessnitz und Schroth. SLÖ-Bundesfrauenreferentin Marie Magda Reichel dankte Lm. Olbrich für ihre wichtige Arbeit im Hintergrund mit roten Rosen. Bürgermeister und Patenonkel der Sudetendeutschen Landsmannschaft Dr. Gottfried Schuh würdigte die Wichtigkeit des kulturellen Wirkens der Vorgenannten und ihrer Helfer. Dr. Schuh wies auf den positiven Einfluß dieser Leistungen auf das Heben des kulturellen Selbstwertgefühls einer Stadt neben dem Kulturzentrum Wien hin. Jetzt erklärte der Bürgermeister unserer Patenstadt vor Ehrengästen wie NR-Abg. Dr. Josef Höchtl (ÖVP), vielen Stadt- und Gemeinderäten, dem Bundesobmann der SLÖ, Karsten Eder, und dem Vorsitzenden der Bundesversammlung, Dr. Hans Halva, und vielen anderen die beiden Sonder-

ausstellungen für eröffnet. Nun ergossen sich die Besuchermassen durch das ganze, schön gestaltete Haus.

Wir wollen auf die besonders gelungene Heilbäder-Präsentation unserer tüchtigen Landsleute vom Mährisch-schlesischen Heimatmuseum hinweisen und können den Besuch dieser Ausstellung nur wärmstens empfehlen.

Die Ausstellung ist bis 16. November 1987 dienstags von 10 bis 16 Uhr, freitags und samstags von 14 bis 17 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10 bis 13 Uhr geöffnet.

Anmeldungen von Sonderführungen: Telefon 0 22 43/67 95/DW 222 (Kulturamt) in der Rostockvilla, Klosterneuburg, Schließstadt-gasse 2. G. Z.

An die neuen Leser!

Zahlreiche Landsleute erhalten heute zum ersten Mal die SUDETENPOST zugesandt. Diese Nummer ist sozusagen als „Probexemplar“ für Sie gedacht. Die SUDETENPOST ist die einzige in Österreich erscheinende Zeitung der Sudetendeutschen und erscheint 14tägig.

Aus dieser Zeitung erfahren Sie alles, was die Sudetendeutschen (von Südmähren bis zum Böhmerwald und vom Egerland bis zu Sudetenschlesien) in Österreich betrifft. Wir sind immer aktuell und versuchen für jedermann eine Information zu geben.

Sicher werden sehr viele Landsleute auch ihre eigene Heimatzeitung (für ihren Heimatort oder -kreis) beziehen; diese ist natürlich sehr wertvoll und informiert Sie über das Geschehen aus ihrem nächsten Bereich.

Aber allgemeine Informationen für Österreich (z. B. in Pensions- und Rentenangelegenheiten, interessante Artikel, Festveranstaltungen u. v. a. m.) können Sie eben nur der SUDETENPOST entnehmen!

Darum dürfen wir Sie recht herzlich einladen, ebenfalls der großen Leserschaft beizutreten. Je mehr Landsleute unsere Zeitung abonnieren, umso mehr Information können wir bieten.

Jährlich erscheinen 24 Nummern (davon 2 als Doppelnummer) und das Jahresabonnement kostet derzeit nur S 143.— (das sind S 12.— im Monat). Und Hand aufs Herz: Ist das wirklich ein so großer Betrag, den man sich nicht leisten könnte?

Denken Sie einmal darüber nach, und Sie werden daraufkommen, daß es sich lohnt, SUDETENPOST-LESER zu sein! Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren ständigen Lesern zählen zu können! Ihre Redaktion

Bestellschein für die „Sudetenpost“

Bestellschein bitte ausschneiden und einsenden an: „Sudetenpost“, Postfach 405, 4010 Linz. Telefonische Bestellung: 0 73 2 / 27 36 69.

Ich bestelle die „Sudetenpost“:

Name: _____
Straße: _____
Plz.: _____ Ort: _____

Wochenende am Kreuzberg mit Kreuzbergtreffen

Rund um das diesjährige Kreuzbergtreffen der Südmährer und der übrigen Sudetendeutschen sowie all deren Freunde, welches am **Sonntag, dem 21. Juni**, in Kleinschweinbarth (Gemeinde Drasenhofen, im nördlichen Niederösterreich) stattfindet, gibt es ein buntes Programm für jedermann, eben für alt und jung!

Am **Samstag, dem 20. Juni**, wird die beliebte Thayaland-Grenzland-Rätselwanderung in Kleinschweinbarth durchgeführt. Start ist zwischen 13 und 15 Uhr im Gasthof Schleining im Ort. Hier kann wirklich jedermann mitmachen, auch die älteren Jahrgänge. Benötigt werden feste Schuhe, ein wenig Wissen und Beobachtungsgabe sowie Geschick und ein Schreibgerät — der Rest geht von alleine. Siegerehrung ist dann gegen 17.30 Uhr im gleichnamigen Gasthof. Die traditionelle Sonnwendfeier steigt dann um 21.30 Uhr (bei Einbruch der Dunkelheit) am Kreuzberg (vor dem Steinbruch). Zur Teilnahme sind alle Freunde des Brauchtums sowie der Sudetendeutschen und natürlich alle Landsleute aus nah und fern eingeladen. Eingebettet sind all diese Veranstaltungen im Grenzlandlager für junge Leute, welches mit einem Zeltlager am Fatimaberg in Klein-

schweinbarth durchgeführt wird. Alle jungen Leute, die gerne ein wenig Lagerromantik lieben, sind zur Teilnahme aufgerufen (natürlich auch alle einheimischen jungen Leute!). Anmeldungen zum Grenzlandlager bzw. zur Rätselwanderung sind sofort an Josef Mord, Hellwagstraße 15/7/19, 1200 Wien, bzw. an die Sudetendeutsche Jugend, 1180 Wien, Kreuzgasse 77/14, zu richten.

Am **Sonntag, dem 21. Juni**, findet das große Kreuzbergtreffen statt. Um 9.30 Uhr geht der Festzug ab dem Ort Kleinschweinbarth zum Kreuzbergtreffen. Wir bitten, die Fahnen mitzubringen, wenn möglich Trachtenkleidung bzw. ländliche Kleidung anzulegen, so daß ein schönes buntes Bild geboten wird. Wenn möglich, sollten wir geschlossen in Ortsverbänden mitgehen. Hinauffahren zum Kreuzberg sollten wirklich nur all diejenigen Landsleute und Freunde, die behindert oder nicht mehr gefähig sind. Diesmal soll es ein großer und schöner Festzug werden. Mit einer **Feldmesse** beginnen die Feierlichkeiten am Kreuzberg, an diese schließt sich eine Kundgebung mit Toten- und Gefallenenehrung an. Bitte bleiben Sie nach der hl. Messe noch dort — das sind wir unseren Toten schuldig!

Nach diesen Feierlichkeiten kann in der Kellergasse bei den verschiedenen geöffneten Kellern sowie im Gasthof Schleining das Mittagessen eingenommen werden — bitte bleiben Sie im Ort! Um 14 Uhr beginnt dann im Gasthof Schleining im Garten der große **Südmährer-Kirtag** — zum Tanz spielt die Ortskapelle. Es gibt wieder einen Auftanz nach heimatlichem Brauch und vieles andere mehr — auch für die Kinder wird gesorgt.

Alles in allem bestimmt ein sehr ansprechendes Programm für dieses Wochenende im Norden Niederösterreichs, hart an der Grenze zu Nikolsburg. Nehmen Sie bitte unbedingt die jungen Leute und die Kinder mit — und auch das „Mittelalter“ (40 bis 60 Jahre) sollte stark vertreten sein! Machen Sie Werbung für eine gute Beteiligung bei Landsleuten und Freunden.

Übrigens: Die Landsmannschaft Thaya führt einen Bus am Sonntag, dem 21. Juni, zum Kreuzbergtreffen. Anmeldungen sind rechtzeitig zu tätigen: jeden Dienstag und Donnerstag von 8 bis 12 Uhr im Thayaheim, 1070 Wien, Zollegasse 16, Tel. 93 32 12. Bei Bedarf kann auch ein zweiter Bus geführt werden — darum melden Sie sich sofort an (die Fahrtkosten sind sehr gering gehalten).

Winterfreizeit für junge Leute und junge Familien mit Kindern

Bereits zum vierten Mal findet auf der Koralpe im Lavanttal in Kärnten (bei Wolfsberg gelegen) das Winterlager (= Winterfreizeit für junge Leute und für Familien mit Kindern) statt. Termin ist vom 26. Dezember 1987 bis zum 3. Jänner 1988 (bzw. je nach Wunsch bis zum 6. Jänner). Auch diesmal ist die Urlaubsberechnung sehr günstig. Man braucht mit Silvester (falls dieser nicht eingearbeitet wird) nur vier Urlaubstage!

Untergebracht sind wir in den Ferienwohnungen Jäger-Schadenbauer, direkt auf der Koralpe in 1300 m Seehöhe. Uns steht ein ganzes Haus mit allen Ferienwohnungen zur Verfügung (mit modernen Zimmern, eingerichtet mit Küche, Dusche, WC, Fernseher, Radio usw., Bettwäsche ist ebenso wie Handtücher vorhanden; die Küche ist für einen Kochbetrieb voll eingerichtet). Heizung mittels elektrischem Strom. Auch ein großer Aufenthaltsraum steht zur Verfügung, wo es ev. auch Getränke zu kaufen gibt.

Täglich kommt in der Früh der Bäcker und bringt frisches Gebäck, Brot, Eier, Milch usw. Wer selbst kocht, kann sich etwas von daheim mitbringen (z. B. bereits gekochte und tiefgefrorene Speisen). Es besteht auch die Möglichkeit, sich in der Früh diverse Lebensmittel zu bestellen, diese sind nach dem Schifahren am Nachmittag geliefert. Getränke können auch mitgenommen werden. Man kann aber auch im nahegelegenen Alpengasthof „Waldrast“ am Abend ein Menü bekommen und untertags

besteht die Möglichkeit, bei den Liften in den diversen Hütten gut zu essen.

In der „Waldrast“ kann auch das Schwimmbad vormittags und nachmittags (bis 17 Uhr) sowie die Sauna (beides gegen Entgelt) benutzt werden. Im Ferienwohnhaus gibt es auch ein Telefon mit Zählapparat.

Die Umgebung ist traumhaft schön und man hat einen herrlichen Blick auf die Berge rund um die Koralpe. Die Straße von St. Stefan bei Wolfsberg ist sehr schön, zwar mit einigen „steilen“ Stellen, jedoch im Winter gut befahrbar (die Mitnahme von Ketten wird empfohlen), beim Haus gibt es genügend Parkplätze. Bis zu den Liften (acht Stück, davon einer mit ca. 1700 m Länge) sind es etwa 600 bzw. 2500 m. Von der „Waldrast“ (ca. 300 m von den Ferienwohnungen entfernt) geht täglich um ca. 9.30 Uhr ein Autobus zu den Liften und um 12 bzw. 16 Uhr wieder zurück — zum Nulltarif.

Jetzt zum Preis: Im Schnitt hat jeder Erwachsene pro Tag ca. S 120.— bis 125.—, jedes Kind unter 15 Jahren ca. S 100.— bis 105.— zu bezahlen (für die Übernachtung und Benützung der Ferienwohnung — ohne Essen). Dazu kommt noch eine einmalige Reinigungsgebühr von ca. S 80.— je Person sowie anteilsmäßig der jeweils verbrauchte Strom pro Wohnung.

Dies wäre also die Vollinformation für dieses Winterlager. Jedenfalls wäre dies eine sehr günstige Gelegenheit für junge Leute (so ab 12 Jahre) sowie für Familien mit Kindern einen schönen Urlaub in einer netten Gemeinschaft

zu verbringen. Eingeladen sind Teilnehmer aus **ganz Österreich** (eine Mitgliedschaft bei der SLÖ oder der SDJÖ ist nicht Bedingung, es können auch Freunde mitgenommen werden!).

Anmeldung: Bitte so rasch als möglich (bis spätestens Mitte Juni) an die Sudetendeutsche Jugend, Kreuzgasse 77/14, 1180 Wien. Bitte genau angeben, wie lange man bleiben möchte (bis 3. 1. obligat), die genaue Personenanzahl und das Alter der Teilnehmer. Den Angemeldeten geht dann für eine kleine Vorauszahlung ein Zahlschein zu.

Hallo, Absolventen der Staatl. Pädagogischen Akademie mit deutscher Unterrichtssprache in Prag, Maturajahrgang 1937! Wir treffen uns — nach 50 Jahren — bei der Erziehungstagung, 6. Juni, 16.30 Uhr, Messegelände, Tagungsstätte, am Sudetendeutschen Tag in Nürnberg.

Marianne Gruber (Watzek)
Ramsauerstraße 48, 4020 Linz

Oberösterreich fährt zum Sudetendeutschen Tag!

Aufgrund der zahlreichen Anfragen geben wir nachstehend die Zustiegemöglichkeiten für die einzelnen Orte/Bezirke von Oberösterreich bekannt:

3-Tages-Fahrt: Samstag, 6. 6.
3.30 Uhr ab Freistadt Stifterplatz für Freistadt und Umgebung.
4.15 Uhr ab Linz-Hbf. bei den Löwen, 4.25 Uhr ab Linz-Binderlichl bei der Kirche, 4.30 Uhr ab Linz-Neue Heimat, Obusstation für Steyr, Linz und Umgebung.
4.40 Uhr ab Linz-St. Martin, Obusstation St. Martin.
5.00 Uhr ab Wels-Hbf. für Wels, Kirchdorf, Kremsmünster, Lambach, Vöcklabruck, Gmunden.
5.20 Uhr ab Grieskirchen Aral-Tankstelle für Grieskirchen, Eferding und Umgebung.
5.50 Uhr ab Ried/Innkreis, Abfahrt Baumax für Ried und Umgebung.
10.30 Uhr an Nürnberg — Hotel Silberborn, Fischbacher Hauptstraße 108—112, Tel. (0911) 83 10 84.
Rückfahrt 8. 6.: 10 Uhr ab Nürnberg-Hotel.

Tagesfahrt: Sonntag, 7. 6. 1987.

5 Uhr ab Linz-Hbf. bei den Löwen,
5.10 Uhr ab Linz-Binderlichl bei der Kirche,
5.20 Uhr ab Linz-Neue Heimat, Obusstation,
5.30 Uhr ab St. Martin, Obusstation St. Martin,
5.45 Uhr ab Marchtrenk,
6 Uhr ab Wels,
6.20 Uhr ab Grieskirchen Aral-Tankstelle,
6.50 Uhr ab Ried, Abfahrt,
10.30 Uhr an Nürnberg Messegelände.

Rückfahrt: 17.30 Uhr ab Nürnberg Messegelände.

Fahrtpreis Tagesfahrt: S 350.—
Fahrtpreis 3-Tages-Fahrt: S 490.—
Übernachtung: Im Doppelzimmer für 2 Nächte pro Person S 760.—
im Einzelzimmer für 2 Nächte .. S 910.—
Reichliches Frühstücksbuffet ist im Übernachtungspreis inbegriffen!

Anmeldung an: Gertraud Schaner, Tandlerstraße 13, 4600 Wels, Telefon 0 72 42/71 50.

Willkommen!

Geschätzte südmährische und sudetendeutsche Freunde!

Als Bürgermeister der Gemeinde Drasenhofen gestatte ich mir, Sie, liebe Südmährer, zum heurigen Treffen am Kreuzberg in Kleinschweinbarth recht herzlich einzuladen.

Dieses Treffen am 21. Juni ist für unsere Grenzlandgemeinde Drasenhofen die größte Veranstaltung dieses Jahres.

Da ich heuer zum dritten Mal als Oberhaupt der Gemeinde an diesem Treffen teilnehmen werde und bisher viele Wünsche und Anregungen von einigen Ihrer Landsleute entgegengenommen habe, erlaube ich mir, auch an Sie einige Bitten zu richten.

Ein sehr großes Anliegen von mir wäre, daß Sie unsere Gemeinde nach der Kundgebung am Kreuzberg nicht sofort verlassen.

Besuchen Sie mit Ihren Freunden und Bekannten unsere Gastronomiebetriebe in Kleinschweinbarth und Drasenhofen. Die Gastwirte Erich Schleining in Kleinschweinbarth, Rudolf Schleining und Karl Mayer in Drasenhofen werden sicher bemüht sein, sich um Ihr Wohl bestens zu sorgen. Es könnten in diesen drei Betrieben 1000 Personen mit vorzüglichen Speisen und Getränken versorgt werden. Außerdem werden zu diesem Zeitpunkt der Heurigenbetrieb Ing. Horst u. Gerlinde Frank in Drasenhofen und die Freiw. Feuerwehr Drasenhofen mit einem Südmährerheurigen, Sie, geschätzte Gäste, mit gepflegten Weinen aus unserer Gemeinde und anderen Heurigenespezialitäten erwarten.

Unsere Gastronomiebetriebe haben täglich, der Heurigenbetrieb Frank vom 17. bis 21. Juni und der Südmährerheurige der Freiw. Feuerwehr am 20. und 21. Juni für Sie geöffnet.

Ich bin davon überzeugt, daß Sie sich bei uns wohlfühlen werden, wenn Sie diese Stunden gemeinsam mit Landsleuten, Freunden und Bekannten bei unseren Veranstaltungen verbringen.

Meine nächste Bitte wäre an die Ortsbetreuer, Reiseleiter und Busunternehmer gerichtet. Es wäre wünschenswert, wenn Sie uns mitteilen könnten, mit welcher Anzahl von Gästen wir Sie erwarten dürfen. Unsere Gastwirte würden Ihnen dafür sehr dankbar sein. Anmeldungen bitte an das Gemeindeamt 2165 Drasenhofen 39, Tel. 0 25 54/200-0.

Als Bürgermeister ersuche ich Sie, mit Ihrem Besuch diese Veranstaltung zu verschönern.

Bürgermeister Bayer

Einladung zu Autobusfahrten

Für die Mütter, Großmütter — aber auch für Väter, Kinder und junge Leute — findet am Donnerstag, dem 28. Mai 1987 (Christi-Himmelfahrts-Tag — Feiertag!), eine Muttertagsfahrt, veranstaltet durch die Sudetendeutsche Jugend Wien und NÖ, statt. Wir machen wieder eine Fahrt mit einem modernen Autobus nach ??? Sicherlich wird es wieder ein sehr schöner Tag in einer frohen Gemeinschaft werden. Am Programm steht eine Besichtigung, eine schöne Fahrt durch eine der schönsten Landschaften Niederösterreichs, ein gemütliches Beisammensein u. a. m. Der Fahrpreis beträgt nur S 120.— (inklusive einer Jause für die Mütter), für Kinder bis zu 14 Jahren S 60.—. Abfahrt ist um 8 Uhr vor dem Eingang zum Schnellbahnhof Wien-Nord (Praterstern) auf der Prater- bzw. Venedigerau-Seite (beim Postamt) — leicht mit der U 1 und der Schnellbahn zu erreichen! Rückkunft gegen 20.30 Uhr.

Aber auch die Väter und Großväter sowie alle, die es noch werden wollen (aber selbstverständlich auch für die Mütter und Großmütter, Freundinnen usw.) machen

wir am Samstag, dem 13. Juni 1987, unsere beliebte Vatertagsfahrt ins Blaue! Eine schöne, lustige, aber auch interessante Fahrt mit einem längeren gemütlichen Beisammensein steht den Teilnehmern bevor. Fahrpreis nur S 110.— (inkl. einem Getränk für die Väter), für Kinder bis zu 14 Jahren S 60.—. Abfahrt ist um 13 Uhr vor dem Eingang zum Schnellbahnhof Wien-Nord (wie bei der Muttertagsfahrt, Rückkunft gegen 22 Uhr).

Anmeldung: Diese sollte wirklich so rasch wie möglich erfolgen! Bei Fam. Malik, Schulgasse 68, 1180 Wien, Telefon 43 04 075 (bis 20 Uhr).

Achtung: Anmeldung bei Familie Malik ist nur bis zum 27. Mai möglich, dann erst wieder ab dem 9. Juni! Zwischen dem

2. und 5. Juni nimmt Frau Lehr, Telefon 95 94 294, Anmeldungen entgegen.

Bitte um Beachtung! Fahren auch Sie mit — es wird bestimmt sehr gemütlich werden. Jedermann ist herzlichst eingeladen (soweit eben der Platz reicht).

CSSR-Gericht verurteilt 80jährigen

In der Tschechoslowakei ist der 80 Jahre alte katholische Priester Ladislav Hanus von einem Gericht zu einem Jahr Haft mit Bewährung verurteilt worden. Dem Priester sei ange-

lastet worden, daß er ohne Erlaubnis Gläubigen die Beichte abgenommen habe, teilte das „Komitee für ungerecht verfolgte Personen“ aus Prag mit.

Klemensgemeinde betreut Altenheime

Die in St. Peter in der Au begonnene Vortragsreihe der Klemensgemeinde über das Sudetenland wurde mit einem Vortragsnachmittag im Altenheim der Caritas im Roten Stadl in Breitenfurt fortgesetzt. Hier befinden sich verhältnismäßig viele Sudetendeutsche und es kam zu sehr interessanten Gesprächen über die Erlebnisse unserer Landsleute, nicht nur über die Tage der Vertreibung, welche besonders tiefe Eindrücke bei unseren alten Landsleuten hinterließen, sondern auch über Erinnerungen, welche bis in die Kaiserzeit zurückreichen. Die Geschichte Europas der letzten 70 Jahre wird lebendig. Wenn in der jetzigen Generation das Bewußtsein über die Größe Österreichs vor dem Ersten Weltkrieg, über seine kulturellen Leistungen erloschen ist, so lebt sie in der Generation, welche den Donaustaat noch erlebte, weiter. Die Gemeinschaft der „Altösterreicher“ ist in den Altenheimen lebendig geblieben. Sie findet Ausdruck in den Gesprächen. An diesem Diavortrag nahmen nicht nur die Heiminsassen teil. Sie hatten Verwandte und Bekannte hiezu eingeladen. Das rege anschließende Gespräch wird in Zukunft in das Programm einbezogen werden, ein voller Nachmittag zum Kramen im Schatzkästlein der Erinnerung. Die Klemensgemeinde würde sich freuen, wenn dieser Gedanke auch von den Landsmannschaften aufgegriffen würde, sie stellt sich zur Gestaltung der Vorträge gerne zur Verfügung.

Handstrickwolle stets in besten Qualitäten.
SPERDIN, Klagenfurt, Paradeisergasse 3

Programm der Sudetendeutschen Jugend beim Sudetendeutschen Tag

Im Rahmen des Sudetendeutschen Tages 1987 zu Pfingsten in Nürnberg findet wie immer das Pfingsttreffen der Sudetendeutschen Jugend und deren Freunde statt. Wir aus Österreich sind natürlich auch dabei und hoffen, daß noch etliche Freunde die noch zögern mitzufahren, sich dennoch dazu entschließen. Auch können Kinder und junge Leute, die mit den Eltern mitfahren, beim Treffen der Jugend mitmachen.

Hier nun das Programm: Am Samstagnachmittag (6. Juni) stellen sich die verschiedensten Gruppen der SDJ in der Fußgängerzone Nürnbergs vor. Mit Lied, Tanz und Gesang, durch Puppentheater, Infowände usw. wird dies geschehen — zentraler Punkt wird der Platz vor der Lorenzkirche sein. Auch ist ein „Trachtenbummel“ vorgesehen. Dies alles wird von ca. 13 bis 16 Uhr geschehen. Um 17 Uhr ist im Zeltlager am Campingplatz Nürnberg die Lagereröffnung. Für die Kinder bis zu 14 Jahren findet im Jugendtreff Luise, Luisenstraße 8, ein Kindereabend statt, mit Spielen, Singen und Lachen — es soll kunterbunt zugehen. Und wer nicht zum Großen Volkstumsabend in die Frankenhalle des Messegeländes geht, der ist eben beim Jugendabend ab 20 Uhr im Gemeinschaftshaus Langwasser, Glogauer Straße, dabei. Es soll dies ein gemütlicher

Gemeinschaftsabend werden. Vom gemeinsamen Singen und Tanzen bis hin zu Darbietungen von Sängern, Liedermachern und anderen würdigen Einlagen ist für jeden etwas dabei. Eine Volksmusikgruppe sorgt für gemeinsame Tänze und für Einlagen, daneben gibt es Musik aus Irland, eine Band usw.

Der Sonntagmorgen beginnt mit einem ökumenischen Gottesdienst im Zeltlager und um 10.30 Uhr ist der Einzug der Jugend und Trachtengruppen zur Hauptkundgebung im Messegelände. Ab 14 Uhr findet in der Frankenhalle, im Tagungsgebäude und Freigelände das große Sudetendeutsche Volksfest statt. Da gibt es Wurfuden, Bockstechen, Kasperltheater, Ringelstechen, Musik, Spezialitäten, Malwände, Salzteigarbeiten, Handpuppen basteln, Scherenschnitte anfertigen, Kreuzstichmotive sticken, Ausstellungen usw. usw. eben viele Überraschungen für jung und alt! Jedermann ist dazu herzlich eingeladen. Etwas heiß hergehen wird es bei einer Podiumsdiskussion um 15 Uhr im Tagungsgebäude im Messezentrum, das Thema lautet: „Die Jugend der Sudetendeutschen und die Charta 77 — Heimat- und Menschenrechte sind unteilbar“.

Beschlossen wird dieser Pfingstsonntag mit der Feierstunde der SDJ am Öl-

berg vor der Nürnberger Burg mit einem anschließenden Fackelzug. Die Flamme symbolisiert dabei die Hoffnung, daß diese Flamme der Freiheit, die Flamme des Selbstbestimmungsrechtes nie erlöschen möge — darum erfolgt der Fackelzug als Schweigemarsch.

Müde werden wir in die Zelte auf unsere Luftmatratzen oder Liegen kriechen und beim Lagerabschluß am Montag früh (um 8 Uhr) werden wir wieder sagen: Schön war es wieder — nächstes Jahr sind wir selbstverständlich ebenfalls dabei! So lautet unser Programm — wäre das nicht etwas zum Mitmachen, liebe junge Freunde. Noch ist die Gelegenheit dazu! Gerade übersenden wir Dir die Ausschreibung über dieses große Pfingsttreffen in Nürnberg — wende Dich sofort an die Sudetendeutsche Jugend, Kreuzgasse 77/14, 1180 Wien — Postkarte genügt! Aber da muß Du rasch sein!

Und die älteren Landsleute, die heuer in Nürnberg sind — und wir hoffen, daß wieder viele aus Österreich dabei sein werden — recht herzlich zu allen Veranstaltungen der Jugend eingeladen. Machen auch Sie dabei mit, Sie werden es bestimmt nicht bereuen! In diesem Sinne wünschen wir allen schöne Tage in Nürnberg!

Die Schönhengster Sing- und Spielschar erlebte den Schönhengstgau

Auf Einladung des Schönhengster Heimatbundes fuhr die Schönhengster Sing- und Spielschar gemeinsam mit dem Schönhengster Sing- und Tanzkreis vom 16. bis 21. April in den Schönhengstgau, in jene Gegend des Sudetenlandes, deren Brauchtum, Musik, Tanz und Gesang sie seit mehr als 30 Jahren pflegt.

Doch bevor wir unsere Reise begannen, haben wir uns zu unserer traditionellen Osterarbeitswoche in Mondsee getroffen. Auch wenn wir heuer keinen größeren Auftritt geplant haben, so wurde dennoch fleißig gesungen, getanzt, musiziert und gebastelt. Am Dienstag, 14. April, besuchte uns Herr Dipl.-Ing. Frodl vom Heimatbund, der uns diese Fahrt ermöglicht hatte. Er erzählte uns von der Geschichte des Schönhengstgaves, von der Gegend, und von den Ortschaften, so wie er sie in Erinnerung hat. Leider konnte uns Herr Frodl bei dieser Reise nicht begleiten, da er wegen seines Berufes keine Einreiseerlaubnis erhält.

Am Karfreitag, 16. April, fuhren wir mit dem Bus um 5 Uhr früh in Richtung Unterhaid, wo wir die Grenze passierten. Für viele von uns, die zum erstenmal in die Tschechoslowakei reisten, war das Gefühl an der Grenze beklemmend. Alle Teilnehmer mußten den Bus verlassen, Gepäckstücke wurden kontrolliert und jeder Paß wurde genauestens überprüft. So kam es auch, daß eine Kameradin an der Grenze zurückbleiben mußte, da die deutsche Paßbehörde vergessen hatte, die Gültigkeitsdauer einzutragen. Alle Vermittlungsversuche halfen nichts, der Zollbeamte erklärte den Paß für ungültig.

Nach diesem unerfreulichen Zwischenfall fuhren wir mit Verspätung weiter nach Prag. Im Thomaskeller wurde das Mittagessen eingenommen, „tschechisches“ Nationalgericht: Schweinsbraten mit Kraut und Knödel. Wegen des Aufenthaltes an der Grenze standen wir unter Zeitdruck und so besichtigten wir die Loreta und den Hradschin im Eilzugstempo. Am Spätnachmittag setzten wir die Fahrt in Richtung Hohenstadt fort, wo wir unser Quartier für die nächsten Tage hatten.

Am Ostersonntag begann dann die eigentliche Reise durch den Schönhengstgau. Die ersten Stationen waren der Wachberg bei Schönwald und die Stadt Landskron. Anschließend fuhren wir weiter nach Zwittau, wo für uns das Mittagessen bestellt war, „tschechisches“ Nationalgericht: Schweinsbraten mit Kraut und Knödel.

Bevor wir die Fahrt fortsetzten, kamen wir ins Gespräch mit einem Tschechen, der die deutsche Sprache noch sehr gut beherrschte. Er bedauerte sehr, daß die alten Häuser nicht renoviert werden.

Die nächste Station war Rothmühl, wo wir

die renovierte Kirche besichtigten. Die Inschriften sind in deutscher Sprache, nur die Beschriftung des Kreuzweges wurde geändert. Wir haben auch einige Lieder gesungen und waren von der guten Akustik überrascht. Über Mährisch-Trübau fuhren wir wieder zurück nach Hohenstadt.

Schloß Busau war das Ziel am Ostersonntag. Dieses Schloß ist für den Fremdenverkehr mustergültig restauriert worden. Schon von weitem sieht man die rot-weiß-roten Fensterläden, auch im Inneren sind noch viele deutsche Inschriften. Weiter ging es dann nach Mährisch-Trübau, wo wir einen längeren Aufenthalt eingeplant hatten. Wir besichtigten die Stadt, kamen am Gymnasium, an der Kirche und am Schloß vorbei. Da die Eltern einiger Freunde aus dem benachbarten Kunzendorf stammen, machten wir einen Abstecher in diesen Ort. Wir suchten die Elternhäuser und kamen auch mit den Bewohnern in Kontakt. Wir haben aber keine Ablehnung gespürt, eher war das Gegenteil der Fall; wir konnten fotografieren und einmal bekamen wir sogar einen Teller voll mit Gebäck.

Kohl strebt „dichte Beziehungen“ zu Prag an

Der tschechoslowakische Außenminister Chnoupek hat in Bonn Bundespräsident von Weizsäcker und Bundeskanzler Kohl aufgesucht. Kohl sprach mit Chnoupek über Möglichkeiten, die Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Tschechoslowakei dichter zu gestalten und über mögliche Folgen der amerikanisch-sowjetischen Raketenverhandlungen für Europa. Kohl legte Gewicht darauf, daß sich Gespräche zwischen West und Ost nicht nur mit der Rüstungskontrolle befassen, sondern allen Gebieten eines Zusammenwirkens gelten sollten. Die Bundesregierung sei dazu gegenüber der benachbarten Tschechoslowakei bereit. Chnoupek verwies gegenüber Kohl — wie zuvor im Gespräch mit Bundesaußenminister Genscher — auf deutsch-tschechoslowakische Abkommen über die Zusammenarbeit beim Umweltschutz und bei der Binnenschifffahrt. Chnoupek deutete an, zumindest das Umweltschutzabkommen könne 1987 unterzeichnet werden.

Kohl und Chnoupek sprachen sich für den Abschluß eines amerikanisch-sowjetischen Abkommens über weitreichende Mittelstreckenraketen aus. Der Kanzler sagte, die Bundesregierung werde „dies nach besten Kräften fördern“. Genscher hatte vorher eine Null-Lösung für weitreichende Raketen als einen bedeutsamen Fortschritt bezeichnet und hinzugefügt, jetzt gehe es darum, „auch eine

die Heimreise wurde für Ostermontag geplant. Unterwegs besichtigten wir noch die Machocha-Tropfsteinhöhlen. Dann ging die Fahrt weiter über Brünn nach Znaim zurück nach Österreich. Diesmal gab es an der Grenze keine Zwischenfälle und nach einer halben Stunde Aufenthalt waren wir wieder „zu Hause“, im freien Österreich.

Es war für uns junge Leute, die nicht im Sudetenland geboren sind, ein Erlebnis, den Schönhengstgau kennenzulernen. So schön diese Reise auch war, so gern sind wir auch wieder zurückgekommen. Es ist für uns schwer vorstellbar, daß das Motel in Hohenstadt zu den besten in der CSSR zählt, daß es Schwierigkeiten gibt, Geld auszugeben, daß wunderschöne Markt- und Stadtplätze nicht restauriert und belebt werden, daß man an der Grenze übriggebliebenes Geld zurückgeben muß, daß man vieles ändern könnte und doch nichts ändern kann.

Herzlichen Dank dem Schönhengster Heimatbund, der uns diese Reise ermöglicht hat.
Ingrid Schaner

Verständigung zu erreichen über ein Abkommen für Mittelstreckenraketen kürzerer Reichweite“. Eine entsprechende Formulierung über die zweite Null-Lösung fand sich in der Mitteilung über die Unterredung Kohls mit Chnoupek nicht. Der verwandte sich für die sowjetischen Vorschläge; Moskau sei ernsthaft bereit, „auf allen Gebieten der Rüstungskontrolle Fortschritte zu erzielen“.

Der Prager Außenminister erneuerte eine Einladung des tschechoslowakischen Staatspräsidenten Husák an Kohl zu einem offiziellen Besuch. Ein Termin soll, wie es dazu hieß, noch vereinbart werden. Genscher sprach von Fortschritten bei der wirtschaftlichen Zusammenarbeit, die sich als Folge der neuen tschechoslowakischen Richtlinien zur Gründung von Unternehmen mit ausländischer Beteiligung bald steigern könnten. Der Bundesaußenminister trug Chnoupek den Wunsch vor, Kulturinstitute der Bundesrepublik in der Tschechoslowakei und umgekehrt einzurichten. Genscher sagte, im Verhältnis zwischen West und Ost zeichneten sich Aussichten ab, „zu einer grundlegenden und dauerhaften Wende zu gelangen“. Wenn sich die Möglichkeit einer vertieften Zusammenarbeit zwischen allen Staaten West- und Osteuropas öffne, sei die Bundesrepublik entschlossen, „diesen Weg mitzugehen“.

Autobus nach Nürnberg!

Der Sudetendeutsche Tag findet vom 6. bis 7. Juni in Nürnberg statt und wir führen wieder einen Autobus. Alle Landsleute, die gerne nach Nürnberg mitfahren wollen, sind herzlich zur Teilnahme aufgefordert! **Abfahrt:** 6. 6., 00.00 Uhr (Treffpunkt: **Freitag, 5. Juni, 23.30 Uhr**, Wien, Parkplatz Westbahnhof, Felberstraße). **Rückkunft: Pfingstmontag, 8. 6., gegen 18 bis 19 Uhr in Wien.** Für Landsleute aus **Niederösterreich:** Zustiegemöglichkeiten entlang der Westautobahnauffahrten (mit ebensolchen Ausstiegsmöglichkeiten)!!! **Fahrpreis: nur 530.—!** (Bahnfahrt zum Vergleich: S 1150.—!) Für Jugendliche, die am Zeltlager der SDJ teilnehmen, kann um eine Fahrpreisermäßigung angesucht werden — nehmen Sie daher die jungen Leute mit! **Sofortige Anmeldungen (kommen Sie bitte sofort und nicht im letzten Augenblick — Sie erleichtern uns damit die richtige Busauswahl!!!) bei:** Lm. Familie MALIK, Tel. 43 04 075, bis 20 Uhr.

Achtung: Anmeldungen sind bei Familie Malik nur bis zum 27. Mai möglich. Vom 28. 5. bis 1. 6. besteht keine Anmelde-möglichkeit. **Ab 2. Juni bis 5. Juni** können Anmeldungen bzw. Anfragen an Familie Lehr, Tel. 95 94 294, gerichtet werden! **Machen Sie Ihre Anmeldungen nur mehr telefonisch!** Bitte um Beachtung! **Quartierbestellungen können wir leider nicht durchführen!** Wenden Sie sich bitte **SOFORT** an den Verkehrsverein Nürnberg, Kongreßabteilung, Postfach 4248, D-8500 Nürnberg 1!

Personalien

Zum Nachfolger von Jörg Kudlich als Generalsekretär des Sudetendeutschen Rates wurde der Direktor des Hauses des Deutschen Ostens Düsseldorf, der aus Reichenberg stammende Oskar Böse, gewählt.

*

Die Johannes-Mathesius-Gesellschaft (Forschungsgemeinschaft für Reformation- und Kirchengeschichte der böhmischen Länder) verlieh in Bad Rappenau die Johannes-Mathesius-Medaille an die Historikerin Prof. Dr. Lieselotte v. Eitz-Hoffmann, Salzburg.

*

Der Bundesvorsitzende der Seliger-Gemeinde, Volkmar Gabert, ist als Vorsitzender der Georg-von-Vollmar-Akademie in München in seinem Amt bestätigt worden.

Priestergedenktage in Österreich

90. Geburtstag: 16. 6. Pfr. i. R. Johann Jandl, Altersheim, A-5203 Köstendorf (Brünn).

85. Geburtstag: 27. 4. P. Peter Lehnen OSC, unbekannt verzogen.

75. Geburtstag: 24. 4. P. Anselm Lobpreis OESA, Augustinerstraße 3, A-1010 Wien I.

70. Geburtstag: 5. 5. P. Dr. Rudolf Rainer SDS, Barnabitenweg 14, A-1060 Wien.

60. Geburtstag: 29. 6. P. Hermann Soukup OSB, A-8732 Graz-Seckau (Prag).

50 Jahre Priester: 18. 4. Pfr. Josef Piecek, A-7543 Kuckmirn, Burgenland; 26. 6. Pfr. Georg Thorn, A-2154 Unterstinkenbrunn (Leitmeritz); 27. 6. G. R. P. Hermann Schiechel, Simonsfeld 17, A-2115 Ernstbrunn (Leitmeritz); 27. 6. Pfr. Franz Reichenauer, Kneipp-Kurhaus, Bad Mühlacker, A-4101 Feldkirchen (Budweis); 27. 6. G. R. Pfr. Josef Mathe, Dachsberggasse 12/T. 4/4 St., A-3500 Krems (Budweis); 29. 6. Pfr. Siegfried Reh, A-6654 Holzgau am Lech (Königgrätz); 29. 6. G. R. Pfr. Prof. Wilhelm Wenzel, A-2223 Martinsdorf 143 (Königgrätz).

25 Jahre Priester: 29. 6. Pfr. Leopold Grasser, Pfarramt, A-4593 Obergünzburg (Brünn); 30. 6. Pfr. Adolf Fraßl, A-3441 Judenu (Budweis).

Dipl.-Ing. Viktor Jung — ein Neuziger

Der Obmann der Bezirksgruppe Murau der SLÖ hat am 19. Mai in bester körperlicher und geistiger Gesundheit sein 90. Lebensjahr vollendet. In Langendorf bei Bergreichenstein gebürtig, kann unser Böhmerwälder Landsmann auf ein von manch schwerem Schicksalsschlag heimgesuchtes Leben zurückblicken. Nach Abschluß der Realschule in Bergreichenstein mußte er während des 1. Weltkriegs zunächst den Heeresdienst leistenden älteren Bruder in der elterlichen Landwirtschaft ersetzen und war zugleich Lehrer an der Volksschule seines Heimatortes und an der Bürgerschule in Hartmanitz. Nach der Heimkehr seines Bruders konnte Viktor Jung sein Studium an der Hochschule für Bodenkultur in Wien beginnen und 1923 erfolgreich beenden. Nostrifikationsschwierigkeiten in der nunmehr der CSR zugehörigen Heimat zwangen den jungen Akademiker zum Arbeitseinsatz im Straßenbau seines Geburtsortes, bis er daselbst als Volontär in Schwarzenbergische Dienste trat, nach Winterberg kam, der Forstdirektion Oberplan zugeteilt, in die Forsteinrichtung nach Frauenberg versetzt, mit der Forstverwaltung des Reviers Christianberg betraut wurde und schließlich bis 1945 in Tusset nahe der bayerischen Grenze tätig war. Darauf folgten fünfzehn schwere Jahre der Freiheitsberaubung unter tschechischem Regime in den Stationen Protivin, Budweis, Schewetin, Pankraz und Kladno mit harter Arbeit in Steinbrüchen und im Kohlschacht 900 Meter unter Tag. Die Entlassung im Jahre 1950 führte nach Deutschland, wo drei Söhne nach dem Tod ihrer Mutter, Frau Josefine Jung, geb. Tausch, mit den mütterlichen Großeltern vertrieben worden waren. Bald wurde unser Landsmann von seinem alten Dienstherrn in die Forstdirektion nach Murau berufen und wirkte bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand 1963 in Katsch. 1954 hatte er sich mit Frau Maria, geb. Fischer, einer Lehrerin aus Budweis, verheiratet. Seit 1951 gehört er unserer Landsmannschaft an und zählt als Obmann der Bezirksgruppe Murau seit 1954 zu den ältesten Amtsträgern. Wir danken ihm für sein unermüdetes und treues Bemühen um unsere Gemeinschaft und wünschen allen seinen Unternehmungen weiterhin bestes Gelingen, ihm selbst wie bisher ungeschmälerter Gesundheit und viel Glück und Segen. Möge der Herrgott es fügen, daß wir uns noch lange über das Wohlergehen einer so mustergültigen sudetendeutschen Persönlichkeit freuen dürfen!

Dr. Jolande Zellner

Ein Unternehmen von Weltrang

Dem in Egelsbach in Hessen ansässigen sudetendeutschen Unternehmer Ing. Gerold Fleissner (er stammt aus dem Egerland) wurde durch den Sprecher der sudetendeutschen Volksgruppe Staatsminister a. D. Franz Neubauer die Ehrenurkunde der SL für Verdienste um den Aufbau der Wirtschaft überreicht. Die Fleissner-Textilmaschinenwerke haben Welt-

Bayern-Minister Dick in der CSSR Zusammenarbeit über Grenzen

Dem „Bayernkurier“ entnehmen wir:

Den Abschluß der zweitägigen offiziellen CSSR-Reise von Umweltminister Alfred Dick bildete ein Besuch im grenznahen Kraftwerk Arzberg der Energieversorgung Oberfranken AG. Dieser Schlußpunkt hatte in mehrerer Hinsicht Symbolkraft: Zum einen machte er deutlich, daß die Gespräche mit dem CSSR-Energieminister Vlastimil Ehrenberger und dessen Experten vor allem dem Zweck dienten, der immer wieder von grenzüberschreitenden Luftschadstoffen geplagten nordostbayerischen Bevölkerung möglichst rasche und wirksame Hilfe zukommen zu lassen. Zum anderen belegt die simultane Entschwefelungs- und Entstickungsanlage, die dort mit einem Aufwand von rund 120 Millionen DM an Investitionskosten und großzügiger freistaatlicher finanzieller Förderung gebaut wurde und in einigen Wochen in Betrieb gehen wird, den unterschiedlichen politischen Willen, aber auch das hochkarätige technologische Know-how, den Schadstoffausstoß drastisch zu verringern.

Das Kraftwerk Arzberg, das tschechoslowakische Braunkohle — rund eine Million Tonnen jährlich — verfeuert, steht aber auch für die Vertragstreue und Zuverlässigkeit des Nachbarlandes, das im Rahmen seiner bis auf das Jahr 1915 zurückgehenden Kooperation seine Lieferpflichten stets penibel erfüllte. Seit der Rückkehr von Minister Dick von seiner zweiten Reise nach Prag kann das Kraftwerk Arzberg aber auch als Vorlage für eine Vision dienen — für die Vision nämlich, daß das, was diesseits der Grenze zum Schutz von Mensch und Umwelt vor Luftschadstoffen verwirklicht wurde, nach und nach auch jenseits der Grenze Realität werden könnte.

Was zu dieser Annahme berechtigt, befindet sich in seinem Reisegepäck. Die Protokollniederschrift, eine von den Ministern Ehrenberger und Dick unterschriebene mehrseitige Vereinbarung, ist nämlich von höchst bemerkenswertem Inhalt. Die Reise als erfolgreich zu bezeichnen, ist unter diesen Umständen fast schon eine Untertreibung. Denn in der Tat: Der Durchbruch — so die Deutsche Botschaft in Prag —, den Minister Dick damals im Juli 1985 erzielen konnte, als die Ausleihe einer im Kraftwerk Schwandorf erprobten Pilotenschwefelungsanlage zum Einsatz in einem tschechoslowakischen Kraftwerk vereinbart wurde, wurde nicht nur bestätigt, sondern sogar noch deutlich übertroffen. Die offizielle Übergabe der von der Firma Uhde entwickelten Rauchgasreinigungsanlage im Kraftwerk von Brunersdorf (Prunerov) war zwar der Anlaß für die Reise; die Verhandlungsergebnisse in ihrer Eindeutigkeit und Konkretion, vor allem aber in ihren positiven Auswirkungen auf die bayerische Bevölkerung, sind das, was der Bilanz einen so ganz besonderen Stellenwert verleiht.

So war die tschechoslowakische Seite von der Pilotenschwefelungsanlage derart angetan — ihr wurde ein Wirkungsgrad bis zu 94 Prozent bescheinigt —, daß sie um den Verbleib

der Anlage auch über den Abschluß des Vertriebsbetriebs mit dem vereinbarten Meßprogramm Mitte dieses Jahres hinaus bat. Ein Wunsch, dem Staatsminister Alfred Dick selbstverständlich gerne entsprach. Ein besserer Werbeträger für hochwirksame Abgasreinigung als diese hervorragend funktionierende Anlage läßt sich schließlich kaum denken.

Aufhorchen, vor allem in Nordostoberfranken, läßt auch ein weiterer Punkt der Vereinbarung: Die CSSR-Seite sagte zu, daß während der Inversionswetterlagen in den Kraftwerken Kohle mit niedrigerem Schwefelgehalt eingesetzt wird und daß Leistungsreduzierungen vorgenommen werden. Das sind klare Aussagen. Darin kommt das neue Umweltbewußtsein zum Ausdruck, das auf den Schutz von Mensch und Umwelt im eigenen, aber auch im Nachbarland gerichtet ist. Mit Genugtuung wird man im Grenzland noch eine Feststellung zur Kenntnis nehmen: Der „Katzendreckestank“, der immer wieder Anlaß zu Ärger und Empörung gegeben hat, wird Nordostoberfranken künftig nicht mehr heimsuchen. Bereits im November vergangenen Jahres wurde in dem Druckgaswerk im Egertal, das für die Geruchsbelästigung verantwortlich war, eine Anlage in Betrieb genommen, die dem Übel abhelfen soll.

Minister Ehrenberger ließ keinen Zweifel daran, daß man die völkerrechtlich eingegangene Verpflichtung, bis 1993 den Schwefeldioxid-ausstoß um 30 Prozent zu verringern, auch einhalten werde. Wer zur Erreichung dieses Ziels ganz konkret was zu tun habe, sei inzwischen

festgelegt. Daß diese Verpflichtung, eine Folge des Beitritts zum „30-Prozent-Club“, der CSSR große Anstrengungen abverlangt, steht außer Zweifel. Immerhin haben, anders als die CSSR, aber auch die „DDR“, einige führende westliche Industrienationen keinen Anlaß gesehen, diesem Abkommen als Folge der multinationalen Umweltkonferenz 1984 in München beizutreten. Bayern muß natürlich an möglichst rascher und wirksamer Verbesserung der Situation in den betroffenen Räumen gelegen sein. Minister Dick sprach deshalb auch die Möglichkeiten einer finanziellen Kooperation nach dem Muster des Röden-Abkommens zwischen dem Bund, der CSSR und Bayern an.

Übereinstimmung wurde in einem weiteren für Bayern äußerst wichtigen Punkt erzielt: Bei der friedlichen Nutzung der Kernenergie kommt der Sicherheit für Mensch und Umwelt höchste Priorität zu. Diese Feststellung ist insofern bemerkenswert, als die CSSR zur Emissionsminderung auch durch den Ausbau der Kernenergie beiträgt. Minister Ehrenberger hat die Einladung, die Umweltminister Alfred Dick ausgesprochen hat, angenommen. Er wird nach Bayern kommen und sicher viel Interessantes, u. a. das Kernreaktor-Fernüberwachungssystem und das Lufthygienische Landesüberwachungssystem, gezeigt bekommen. Dies alles wird dazu dienen, eine Beziehung zu vertiefen und zu vertiefen, die schon jetzt von einer zunächst unerwarteten Offenheit und Bereitschaft zur Zusammenarbeit geprägt ist.

D. G. K.

Kohl: Solidarität mit Vertriebenen und Verbliebenen

In seiner Regierungserklärung stellt Bundeskanzler Kohl u. a. fest:

„Zur Obhut sind wir auch den Deutschen verpflichtet, die heute noch in den Ländern Mittel-, Ost- und Südeuropas leben. Wir setzen uns mit Nachdruck für ihre elementaren Anliegen ein, einschließlich ihres Rechts, ihre kulturelle und sprachliche Identität zu wahren. Unsere Bemühungen um ungehinderte Ausreise und unsere Hilfe für die Landsleute, die zu uns in die Bundesrepublik kommen wollen, werden wir fortsetzen.“

In Solidarität stehen wir weiterhin zu jenen Deutschen, die ihre Heimat durch Vertreibung oder Flucht verloren. Ihre großen unvergänglichen Leistungen beim Aufbau unserer Republik waren ein Werk des Friedens. Dies gilt im besonderen auch für ihren Verzicht auf Gewalt, zu dem sie sich bereits 1950 in der Stuttgarter Charta bekannt haben.“

In Zusammenhang mit der Berufung von Hans Klein (u. a. auch Bundesvorstandsmitglied der Sudetendeutschen Landsmannschaft) zum Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit hat der Bundeskanzler vor der CDU/CSU-Bundestagsfraktion ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es neben der außenpolitischen Erfahrung ein zusätzliches Argument für die Berufung von Hans Klein in das Bundeskabinett gegeben habe:

Es solle sich auch der geschichtliche und der Erfahrungshintergrund, den er zum Beispiel bei Dr. Herbert Czaja oder bei Heinrich Windelen immer wieder gewürdigt habe, im Bundeskabinett widerspiegeln. Insofern werde Hans Klein im Kabinett — über sein spezielles Ressort hinaus — seine wichtigen Erfahrungen in der Reflektion auf die Gesamt-Außenpolitik immer wieder deutlich machen können.

Zu Maria Theresias 270. Geburtstag

Geb. 13. Mai 1717 — gest. 29. November 1780

Sie war zweifellos die bedeutendste ihres Stammes, aber darüber hinaus auch schlechthin die bemerkenswerteste deutsche Fürstin, die das 18. Jahrhundert hervorbrachte. Tapfer, treu, mit einem geistreich zu nennenden, instinktgeladenen Hausverstand begnadet. Sie kam unter den ungünstigsten Bedingungen auf den Thron ihrer Väter und regierte vierzig Jahre lang ihr Vielvölkerreich, Österreichs Stellung als deutsche und europäische Großmacht befestigend zum Segen der unter dem Doppeladler vereinigten Völker.

Daß sich die Herrscherin gegen die Vielzahl ihrer beutegierigen, die „pragmatische Sanktion“ als „Fetzen Papier“ betrachtenden Feinden behaupten konnte, verdankte sie einem gnädigen Schicksal. Es verkörperte sich militärisch in dem Feldherrengeviert Laudon, Daun, Lacy und Khevenhüller. Leiter der Außenpolitik war Fürst Kaunitz, ein Staatsmann von Weltruf. Das medizinisch Sozialpolitische lag in den Händen des weisen Niederländers Gerhard van Swyten. Maria Theresia wandte das politische Mittel „Heirat“ mei-

sterhaft an. So schaffte sie sich z. B. die Feindschaft Frankreichs durch die Verheiratung ihrer Tochter, Erzherzogin Marie Antoinette mit dem späteren König Ludwig XVI. „vom Halse“. Aber das, was man heute als „Ausländerei“ bezeichnet, war Maria Theresia ein Grauel. So ermahnte sie ihre in fremde Fürstenhäuser einheiratenden Töchter, „auch im Ausland gute Deutsche zu bleiben“. (Worauf übrigens Dr. Stüber 1957 in seiner berühmten Parlamentsrede hinwies.)

Maria-Theresia hatte von ihrem prunkliebenden Vater ein zerrüttetes Erbe übernommen. Sie hingegen hinterließ ihrem Sohn Joseph, den man auch den Deutschen nennt, eine in jeder Beziehung korrekt arbeitende Staatsmaschinerie zum nunmehrigen Alleinregieren. Der letzte Rest dieses einstigen, zu einem Kleinstaat gewordenen Österreich, fungiert wie eh und je auch in seinen heutigen Grenzen. Es ist, das sollte man nicht vergessen, der Mittelpunkt deutsch-mitteleuropäischer Kultur, zu dem es Maria Theresia und ihr Sohn machten. Von Helwig Adolph Auffenberg-Komarow

Personalien

Dr. Hermann Götz, Duppau/Fulda, ehemaliger Bundestagsabgeordneter, Politiker und Träger vieler Auszeichnungen, ist am 21. April im Alter von 73 Jahren gestorben.

*

Das Große Verdienstkreuz erhielt aus der Hand von Franz Josef Strauß das Mitglied des Europäischen Parlaments, Dr. Otto Habsburg-Lothringen, Pöcking.

*

Dr. Otfried Kotzian erhielt den Hauptpreis für Veröffentlichungen des BDV Bayern für seine Serie in bisher neun Fortsetzungen zu ostdeutschen Themen in der „Augsburger Allgemeinen“.

*

Der Reichenberger Schriftsteller Otfried Preußler, Haidholzen, erhält am 12. Juni in Düsseldorf den diesjährigen Andreas-Gryphius-Preis von der Künstlergilde Eßlingen. Dieser Preis wurde vor 30 Jahren als Ostdeutscher Literaturpreis gestiftet und ist mit 10.000 DM dotiert.

Tribüne der Meinungen

Die Politikerjagd

Gewisse Massenmedien meinen, sich als politische Sittenrichter erheben zu müssen, um in besonderer Weise ihren demokratischen Verfassungsauftrag zu erfüllen. Entweder wird ein Skandal produziert oder es wird mit der sogenannten Vergangenheitsbewältigung ein Rufmord betrieben. Besonders seit der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg nutzen mehr oder weniger radikale Elemente und gewisse Machtgruppen das böse Spiel der Manipulation. Das heißt, daß mit dem Menschen etwas gemacht wird, Menschen mit Menschen etwas machen, eine Macht bestimmte Menschen mit bestimmten Mitteln zu gewissen Denkweisen bringt. Es bedarf eines kritischen Geistes, das Endziel der veröffentlichten Meinung („öffentliche Meinung“ ist falsch ausgedrückt) zu erkennen und zu entlarven. Die Masse wird zum dankbaren Objekt der Manipulierung. Man denke an Zwentendorf, Hainburg, Wackersdorf, die Draken-Flugzeuge, die Waffenexporte usw. Wagt es

eigentlich noch ein Politiker, gegen die veröffentlichte Meinung sein Wort zu erheben? Er will schließlich wiedergewählt werden und hierzu haben die Massenmedien mit ihrem Privileg des Totschweigens, Verurteilens oder Hochjubelns sehr viel mitzureden. Es bedeutet aber den Tod einer parlamentarischen Demokratie, wenn man einem vom Staatsvolk gewählten Volksvertreter eine Entscheidung aufzwingen oder ihm ohne Beweis etwas unterstellen will. Es bedeutet den Tod der Demokratie, wenn sich die Massenmedien über einen Volksentscheid hinwegsetzen und sich auf das „empörte Ausland“ berufen. Wir haben in diesem Jahrhundert schon alles einmal erlebt:

Was jetzt in Österreich und weltweit mit dem gewählten Bundespräsidenten Waldheim geschieht, was F. J. Strauß, Zimmermann und Wörner in der BRD widerfahren ist, geschah auch in der Weimarer Republik nach dem Ersten Weltkrieg. Der Rufmord wurde auch damals zum Mittel der Eroberung der Macht verwendet. Jetzt sind wir auf dem gleichen Weg. Eingelullt von einer manipulierten veröffentlichten Meinung, merkt unser im Wohlstand lebendes Volk nicht, was mit ihm geschieht. Unter der heuchlerischen Maske demokratischer Besorgnis wird alles getan, um uns für fern gesteckte Ziele reif zu machen.

B. Baier

Oberösterreich

Egerländer Gmoi Linz

Unsere Muttertagsfeier am 2. Mai war sehr gut besucht. Unser Obmann Josef Moissl begrüßte alle Anwesenden recht herzlich, besonders aber unseren sehr geschätzten Landesobmann Josef Zuleger aus Salzburg mit einer Abordnung seiner Gmoi sowie Obmann Alfred Klement aus Linz mit einer Abordnung seiner Gmoi. Landesobmann Josef Zuleger begrüßte alle Anwesenden auf das herzlichste. In seiner Ansprache erwähnte er die Gründung und Entstehung unserer Gmoi und erinnerte daran, daß wir die älteste Gmoi sind. Gründer und erster Obmann des Vereines war Obergeringen Hans Buberl. In würdigen Worten wurde seiner gedacht. Der Landesobmann bat uns, der Gmoi auch weiterhin die Treue zu halten, für die Interessen der Gmoi zu arbeiten und unseren Leitspruch „Für unna Hoimat alls“ uns zu Herzen zu nehmen. Unsere Gäste und viele Mitglieder sind in Egerländer Tracht erschienen und jeder, der den Saal betrat, erfreute sich an dem schönen Anblick. Alle Tische waren mit Blumen geschmückt, gespendet von Obmann-Stv. Felix Kittenberger. Die Mütter wurden mit Kaffee und Kuchen bewirtet, aber auch unsere Väter und Gäste wurden verwöhnt. Frau Frida Brunner und ihre Töchter haben wie immer sehr viele Kuchen verschiedener Art und auch noch dazu Gugelhupf gebacken. Eine köstliche Gaumenfreude für alle! Ein herzliches „Danke schön“ von uns allen den fleißigen und großzügigen Spenderinnen! Die Feier wurde mit Musik, besinnlichen und lustigen Beiträgen von unseren Gästen sowie von Lm. Lisbeth Fischer und Obmann-Stv. Kittenberger umrahmt. Der Höhepunkt dieser Feier war die Verleihung des Bundesehrenzeichens für die Verdienste um die Egerländer Gmoi an unseren Obmann J. Moissl durch Landesobmann J. Zuleger. Obmann Moissl bedankte sich herzlich für die Auszeichnung und versicherte, sich auch weiterhin zu bemühen, die Gmoi zusammenzuhalten und ihre Interessen zu vertreten. Josef Moissl wurde in Lauterbach-Stadt, im schönen Kaiserwald, geboren und verbrachte dort den Großteil seiner Kindheit und Jugend. Später lebte er auch in Marienbad, wo seine Eltern ein Porzellangeschäft betrieben. Er entstammt einer echten Egerländer Familie. Sein Vater war Gründungsmitglied der Egerländer Gmoi in Wien (damals Humanitärer Geselligkeitsverein Egerländer Gmoi Wien 1893), der er bis zu seinem allzu frühen Tod treu diente. Seit seiner Vertreibung aus der Heimat lebt Josef Moissl in Wien, wo er bald Anschluss an die Egerländer Gmoi fand. Er wurde 1953 deren Mitglied und war seither immer für die Gmoi tätig. Seine Liebe und sein Interesse gilt seiner unvergessenen Heimat. Wir gratulieren unserem Obmann für das verdiente Bundesehrenzeichen und wünschen uns, daß er noch lange für die Gmoi tätig sein kann. E. M.

Freistadt

Unsere Muttertagsfeier am Sonntag, dem 3. Mai, in der Pension Pirklbauer wurde zu einem besinnlich-gemütlichen Nachmittag. Begonnen wurde mit flotten Zitherklängen, anschließend begrüßte Obmann Wilhelm Prückl die Anwesenden, diesmal besonders die Mütter, den erkrankten Mitgliedern entbot er herzliche Grüße und Genesungswünsche. Sehr herzlich willkommen geheißen wurde die Landeskulturreferentin der SLO in OÖ., Frau Konsulent Sofka-Wollner mit Gatten, sowie Reichenthals Bürgermeister Felix Denkmayr und Gäste aus Bad Leonfelden. Da es die letzte Zusammenkunft vor der Sommerpause war, gab der Obmann kurz die in der nächsten Zeit stattfindenden Treffen und Veranstaltungen bekannt, wie der Sudetendeutsche Tag in Nürnberg vom 6. bis 8. Juni, Rosenberger-Treffen vom 18. bis 21. Juni in Freistadt, Kienberger-Heimattreffen vom 17. bis 21. Juni in Guglwald, Volkstumsabend im Kulturzentrum Ursulinhof Linz am 27. Juni um 19 Uhr, Hohenfurth Heimattreffen am 31. Juli und 1. August in Bad Leonfelden, Großtreffen der Böhmerwälder am 1. und 2. August in Linz, Sudetendeutsche Ausstellung bei der Mühlviertler Messe in Freistadt vom 11. bis 16. August, Oberhaider Pfarrtreffen in Reichenthal vom 14. bis 16. August. Allen Veranstaltungen viel Erfolg! Frau Konsulent Lilo Sofka-Wollner überbrachte Grüße der Landesleitung der SLO in OÖ., sie brachte in ihrem Referat einen interessanten Bericht über deren Tätigkeiten und betonte, daß die Arbeiten der Frauen einen wichtigen Bestandteil in der Landsmannschaft darstellen; sie lud auch zum Tag der Verborenen in Linz ein und ersuchte um zahlreiche Teilnahme unserer Bezirksgruppe. Für ihre Ausführungen gab es dankbaren Applaus. Nun wurde eine Kerze entzündet und mit einer passenden Lesung in Ehrfurcht und Dankbarkeit unserer verstorbenen Mütter gedacht. Es folgten Mutterlieder, die immer wieder gerne gehört werden, mit schönen Stimmen gesungen und auf der Zither begleitet von Frau Forsthuber, Frau Pux und Frau Wegger sowie Gedichte und Lesungen, vorgetragen von Lm. Prückl. Mittelpunkt war die sechsjährige Silke Birklbauer aus Bad Leonfelden, die in kindlich-unbeschwerter Weise zwei Gedichte vortrug, wofür sie ganz großen Beifall erhielt. Die älteste anwesende Mutter, Frau Maria Riepl — sie steht im 86. Lebensjahr und ist seit 1956 Mitglied unserer Bezirksgruppe — wurde stellvertretend für alle Mütter mit einem Blumenstock geehrt, den sie sichtlich bewegt entgegennahm, ihr Dank kam aus freudigem Herzen. In der Pause gab es für alle Anwesenden eine Kaffeegasterei mit reichlich Kuchen und Gugelhupf, gespendet von unseren Landsleuten. Anschließend entbot der Obmann den im Mai und Juni Geburtstag feiernden Mitgliedern die besten Glückwünsche, dankte allen Mitwirkenden, die zum Gelingen der Feier beigetragen haben, besonders den Frauen der Zithergruppe Forsthuber für den musikalischen Beitrag, den Müttern gab er die besten Wünsche zum Muttertag mit auf den Weg, wünschte alleseits einen erholsamen Urlaub sowie einen geruhensamen Sommer. Mit dem gemeinsam gesungenen Lied „Tief drin im Böhmerwald“ klang die Feier aus. M. P.

Es feiern folgende Landsleute Geburtstag: Geburtstage im Mai: Ferdinand Leitner, 1. 5.; Kath. Etzelsdorfer (Leopoldschlag), 3. 5.; Christine Hitzler, 4. 5.; Josef Nader jun., 10. 5.; Alois Lang, 17. 5.; Luise Hackl, 21. 5.; Franz Pachner, 23. 5.; Anna Foisner, 25. 5.; Gertrude Lutz, 25. 5.; Franz Hoffelner, 25. 5.; Dipl.-Ing. Günter Krecke, 27. 5.; Josef Witzany, 27. 5.; Johann Stoiber, 28. 5.; Geburtstage im Juni: Johann Starkbaum, 2. 6.; Robert Haider, 6. 6.; Alois Wolf, 7. 6.; Hermann Hame, 9. 6.; Gertrude Roß, 10. 6.; Anna Stöglhner, 12. 6.; Rosa Melzer, 13. 6.; Dipl.-Ing. Graf Czernin-Kinsky, 16. 6.; Erna Zirhan, 17. 6.; Paula Kre-

cek, 17. 6.; Prof. Dr. Josef Sonnberger, 20. 6.; Kath. Etzelsdorfer (Freistadt), 25. 6.; Maria Stummer, 26. 6.; Edeltraud Wolfinger, 26. 6.; Anna Höller, 26. 6.; Herta Lorenz, 27. 6.; Ernestine Nader, 27. 6.; Johann Klement, 27. 6.; Anna Raab, 30. 6.; Maria Offenzeller, 30. 6. Wir gratulieren allen Geburtstagskindern recht herzlich und wünschen ihnen noch viele Jahre Gesundheit und Wohlergehen.

Gmunden

Am Volkstumsabend in Wels haben zwölf Landsleute von uns teilgenommen. Von der „Reise durch das Sudetenland“, die unsere Jugend in Wort, Bild und Tanz ausgezeichnet darzustellen verstanden hat, waren alle begeistert. Unsere Jahreshauptversammlung findet am Samstag, dem 30. Mai, um 14 Uhr im Gasthof „Zum Goldenen Hirschen“ statt, zu der unser Landesobmann seine Teilnahme zugesagt hat. Wir bitten, zahlreich zu erscheinen. Im Mai feiern Geburtstag: Helene Wallentin (21. 5. 1899), Wilhelm Willfling (26. 5. 1910), Anton Stropek (29. 5. 1915). Herzlichen Glückwunschl!

Kapfritz

Wünsche allen im Juni geborenen Jubilaren alles Gute, vor allem Glück und Gesundheit! 73. am 5. 6. Hedwig Fiala, Eferding, 74. am 7. 6. Hans Grubel, Neustadt, 95. am 9. 6. Katharina Schicho, Seeheim, 78. am 10. 6. Anna Brabenetz, Dallau, 79. am 11. 6. Ing. Ernst Treben, Grieskirchen, 76. am 12. 6. Reinhilde Knechtel, Gresten, 70. am 14. 6. Maria Friedrich, Eggern, 76. am 15. 6. Anna Forstner, Hengersberg, 60. am 15. 6. Maria Syrowatka, Linz, 77. am 17. 6. Leopoldine Fritsche, Friedberg, 83. am 19. 6. Anna Böhm, Münzenberg, 65. am 21. 6. Erna Rirhan, Freistadt, 74. am 23. 6. Anna Pinecker, Linz, 81. am 29. 6. Anna Gebauer, Nieder Molda. Todesfälle: Der Bruder von Ldm. Weiguny, Jahrgang 1917, ist in Würzburg verstorben. Es trauern Gattin und Kinder um ihn. 1986 starben Karl Ruschak und Stefanie Wenzel, 1987 starben Maria Riha, geb. Munz, und Postbusunternehmer Friedrich Reich. Erinnern möchte ich unsere Landsleute an das Treffen in Ellwangen am 4. und 5. Juli 1987. Zimmerbestellungen nimmt das Städtische Verkehrsamt 7090 Ellwangen/Jagst, Telefon 0 79 61/24 63, entgegen. Herzliche Gratulation ergeht an unsere Hilde Hager-Zimmermann zum 80. Geburtstag. Sie ist am 17. 4. 1907 in Rosenthal, Kreis Kapfritz, geboren. Bereits mit sieben Jahren machte sie ihr Vater mit dem Orgelspiel vertraut und sie spielte schon in jungen Jahren als Organistin zu den Gottesdiensten. Sie absolvierte die deutsche Lehrerbildungsanstalt in Budweis und maturierte mit Auszeichnung. Wünsche allen Landsleuten einen schönen Sommer und freue mich auf ein Wiedersehen in Nürnberg, Ellwangen, Linz und Maria Schnee.

Euer Willi Sokol

Karpatendeutsche Landsmannschaft OÖ.

Am 6. April kamen viele Landsleute im Gasthaus „Zum wilden Mann“ zum monatlichen Treffen. Der Nachmittag war so gestaltet, daß wir auch eine Vorfeier zum Muttertag in diesen einbauten. Herr Konsulent Lasslob sprach zu den anwesenden Frauen von Mutterliebe und von Opfern, die gerade die Generation von uns Älteren im hohen Maße gebracht hat. Frau Krajciovitz feierte an diesem Tage ihren 87. Geburtstag, zu dem Konsulent Lasslob herzlich gratulierte und der Jubilarin einen schönen Blumenstrauß überreichte. Seine organisatorischen Mitteilungen befaßten sich mit dem Bundestreffen der Karpatendeutschen, das zu Pfingsten in Karlsruhe stattfindet, und mit dem Brauchtumsnachmittag im Welscher Burghof am Samstag, dem 23. Mai, ab 15 Uhr, zu dem ein Autobus um 13.30 Uhr ab Hauptbahnhof Linz (2 Löwen) fährt.

Ob.-Sch.-R. Brigitte Doppler

Sprengel Neue Heimat

Aus der Erfahrung heraus, daß der Muttertag fast ausschließlich im Kreise der Familie gefeiert wird, haben wir heuer für unseren Muttertagsausflug den 3. Mai gewählt. Für diese Fahrt, bestens organisiert und gewissenhaft vorbereitet von unserem Kassier Lm. Löffler, war ursprünglich nur ein Autobus vorgesehen. Aufgrund der vielen Anmeldungen hat uns das Busunternehmen Gussenbauer einen zweiten Bus zur Verfügung gestellt, welcher vom Besitzer des Unternehmens selbst gelenkt wurde. Dieser Ausflug kann als ein unvergeßliches Erlebnis gemeinsamer Stunden im Kreise unserer Landsleute bezeichnet werden. So führen wir bei etwas unsicherem Wetter, aber trotzdem mit guter Laune und Sonne im Herzen, um 8 Uhr vom Böhmerwaldblock in Linz, Neue Heimat, ab. Die Fahrt ging durch das Kremstal nach Schlierbach, wo in der Stiftskirche eine Messe besucht wurde. Auch der Stiftskeller wurde auf seine Angebote überprüft. Nach einer Führung durch verschiedene Räumlichkeiten des Stiftes und die Kirche selbst ging dann die Fahrt weiter nach Windischgarsten ins Hotel Bischofsberg, wo wir bereits erwartet wurden. Dort wurden dann die an die Mütter ausgegebenen Wertmarken in kulinarische Genüsse umgesetzt. Zur uneingeschränkten guten Laune aller gesellte sich auch bald die leibliche Zufriedenheit. Zwischenzeitlich haben sich auch die Wolken aufgelöst und der Sonne Platz gemacht. Nach einigen Verdauungsrunden bestiegen wir frohgelaunt wieder die Autobusse, um über den Hengstpaß hinüber ins Ennstal zu gelangen. Obwohl es auf der Scheitelstrecke neben der Straße noch immer Schnee gab, merkte man doch, daß auch hier der Frühling Einzug gehalten hat. Die neben der Straße steil aufragenden Bergriesen werden aber noch lange ihr weißes Winterkleid behalten. So richtige Frühlingstimmung kam erst wieder im Ennstal auf, wo eine Fahrt entlang der Enns mit ihren Kraftwerken jedesmal zu einer Erlebnisfahrt wird. In Ternberg angekommen, wurde noch einmal Station gemacht, um auch die Jausenmarker loszuwerden. Pünktlich zur vereinbarten Zeit ging dann die Fahrt über Steyr und Wolfen zum Ausgangspunkt zurück, wo wir bei Sturm und Regen zufrieden und wohlbehalten landeten. Dieser Sonntag hatte witterungsmäßig alles in sich, was einem der Wettergott nur bescheren kann. Trotz all dem war diese Gemeinschaftsfahrt zu Ehren unserer Mütter für alle Teilnehmer ein schönes Erlebnis.

Lausecker

Vöcklabruck/Attnang

Wie alljährlich luden wir auch heuer zu einem Muttertagsausflug am Mittwoch, dem 6. Mai, ein. Wir waren über die zahlreiche Beteiligung sehr erfreut. Mit



Wien

„Bund der Nordböhmern“

Muttertagsfeier. Obmann Lm. Malaschek begrüßte die zahlreich erschienenen Landsleute, hieß sie herzlich willkommen — besonders unsere Mütter —, gratulierte anschließend den im Monat Mai geborenen Landsleuten, machte auch auf unseren Jahres-Busausflug nach Artstetten (Ausstellung) und in die Wachau aufmerksam. (Abfahrt am 13. 6., 7.30 Uhr, vom Fr.-Schmidt-Platz, hinter dem Rathaus.) Zu Beginn unserer kleinen Feier sangen wir gemeinsam „Kein schöner Land“. Herr Dr. Sakar brachte uns dann einen langen Vortrag über „Medjugorje, den neuen Wallfahrtsort in Jugoslawien“. Es folgten Flötendarbietungen einer Jungdamengruppe der SDJO und zwei bekannt gut vorgetragene Muttertagsgedichte von Frau Ilse Stippert, weiters ergänzt durch ein Gedicht unserer lieben Cilly Pilz. Zwischen-Musiken unserer jungen Damen von der SDJO und ein Liedvortrag unserer Cilly sowie Zithervorträge von Frau Kutschera jun. erfreuten uns dann, und als Abschluß sangen wir gemeinsam „Nach der Heimat möcht' ich wieder“. Obmann Malaschek schloß damit den ersten Teil der Feier ab. Jetzt konnte die Mütterjause fortgesetzt werden und es wurde auch wieder nach Herzenslust „geraatscht und geschndert“. Es war schon spät, als wir gingen. Auf Wiedersehen! — Termine: Am 13. 6. unser Jahres-Busausflug; 11. 7. letztes Treffen vor der Sommerpause.

Erzgebirge in Wien

Alle Jahre wieder. Zum x-ten Male starteten wir — heuer am 3. Mai — unsere Familien(Muttertags-)fahrt nach Greifenstein und Hintersdorf. Der Autobus mit 60 Sitzplätzen reichte kaum aus. Zum Glück fuhren noch Pkw-Besitzer mit eigenen Fahrzeugen. Um 15 Uhr hielt Prof. Pfarrer Krondorfer in unserer Traditionskirche Maria Sorg in Greifenstein eine feierliche Maiandacht mit einer — eigens für uns Heimatvertriebenen abgestimmten — Predigt. Nach dieser geistigen Labe fuhren wir — durch frühlingsprächige Natur — zum geselligen Beisammensein nach Hintersdorf in ein Restaurant. Dort angekommen, wurde sogleich zur körperlichen Labung Kaffee und Kuchen serviert. Das wohlbekannte Musiktrio Peter spielte sofort zu fröhlicher Unterhaltung auf. Zu unser aller Überraschung hatten sie Konzertsängerin Frau Ada Wohlgemuth mitgebracht, welche mit mehreren Gesangsdarbietungen brillierte. Elisabeth Innitzer trug ein besinnliches Muttertagsgedicht vor. Obm. A. Schmid lobte in kurzer Ansprache das verwirklichte Gemeinschaftsempfinden in unserem Bunde und würdigte die Ehre der sudetendeutschen Frauen im Dasein des Lebens. Gar fröhlich wurden diesmal die Geburtstagswünsche von unserem Schriftführer, W. Reckziegel, den zu Gratulierenden — musikalisch untermauert — dargeboten. Den Anwesenden wurde ein Ständchen gespielt; es waren dies: Anni Zinner, Elisabeth Bazant, Edith Seiter, Alfred Linzmayer und Albert Fritsch. Dem Ehepaar Pfeiffer wurde zur Vermählung gratuliert. Marianne Mayer erhielt als älteste anwesende Dame ein kleines Ehrengeschenk. Als Draufgabe verteilten Traudl Reckziegel und Anni Zinner — daheim in Gemeinschaftsarbeit fabriziert — kleine Süßigkeiten. Mit dem Lied, gemeinsam gesungen, „Wahre Freundschaft“ endete dieser wohlgestaltete Nachmittag. Wohlbehalten kamen wir um ca. 20 Uhr in Wien bei der Votivkirche an, wo man sich eiligst verabschiedete, denn der Regen lag in der Luft. Todesfall: Durch Parte erhielten wir die traurige Kunde, daß unser Neugeschreier Lm. Rudi Fleck im 73. Lebensjahr verschieden ist. Die Beisetzung erfolgte auf Wunsch des Verstorbenen im engsten Familienkreis. In Ehrfurcht wollen wir seiner gedenken. Allen Hinterbliebenen unser aufrichtiges Beileid! Nächster Heimatnachmittag: Samstag, 6. Juni, 15 Uhr, Heumarkt 25, Gmoakeller. Ganztags-Autobusausflug ins Waldviertel: Sonntag, 21. Juni. Treffpunkt und Abfahrt: Votivkirche, 7.45 Uhr. Fahrpreis: S 100.—, Kinder halber Preis. Anmeldungen bitte ehest telefonisch (34 47 073 oder 93 80 723) vornehmen. Letzte Anmeldemöglichkeit am 6. Juni im Gmoakeller. — Wir gedenken des 5. Todes-tages unseres Vorstandsmitgliedes Franz Hofrichter, verstorben im Mai 1982.

H. P.

Heimatgruppe Freudenthal / Altvater in Wien

Der Monat Mai bringt uns am zweiten Sonntag des Monats den Muttertag, der von der Heimatgruppe Freudenthal/Altvater am 9. Mai, also einen Tag vorher, richtig gefeiert wurde. In Vertretung unseres Obmannes Olbrich begrüßte Dkfm. Kurzweil alle Anwesenden, besonders Hochwürden Scholz als Gast, und natürlich in Anbetracht des Ehrentages alle Mütter. Er erinnerte daran, wieviel Selbstlosigkeit es verlangt, bis dieser kleine Mensch, geliebt und gehütet, einmal auf eigenen Füßen stehen kann. Natürlich sind heute allgemein hierfür mehrere Unterstützungen zur Verfügung, die Kriegsmütter und die der Nachkriegszeit haben dagegen wohl oftmals Gewaltiges geleistet. Daß dabei auch die Großmütter nicht vergessen werden sollen, die oftmals im Hintergrund ihre Arbeit leisten, versteht sich von selbst. Großmütter einst und jetzt veranschaulichte uns dann in einem Gedicht Lm. Elli Poppe, das mit großem Beifall honoriert wurde. Für uns alle überraschend, besuchte unser Zusammensein wiederum die Fam. Weyrich mit Sohn, und nicht mit leeren Händen, sondern auch diesmal mit wunderschönen Blumenstöckchen, die sofort auf den Tischen verteilt wurden, wo bereits Teller mit herrlichen Kuchen aufgestellt waren. Der anschließende Beifall galt natürlich mit besonderem Dank der Fam. Weyrich, aber auch all denen, die mit den köstlichen Mehlspeisen mit zu dem harmonischen Nachmittag beitrugen. Anschließend richtete dann Hochwürden Scholz einige herzliche Worte an die Mütter, in Erinnerung an seine eigene, Frau Weinert trug aus dem Gedächtnis ein Muttertagsgedicht vor und eines von Lm. Oskar Langer rundete den offiziellen Teil ab. Die folgenden gemütlichen Stunden beinhalteten vor allem Pläne für den Sommer und besonders wurde die Ausflugsfahrt am 13. Juni diskutiert. Abfahrt um 8 Uhr vom Schwedenplatz, Autobus-Parkplatz. Natürlich auch eine ev. Teilnahme am Sudetendeutschen Tag in Nürnberg. Wer fährt wann, mit wem und ob überhaupt! Zum Abschluß ein neuerlicher Hinweis auf das Treffen in Gumpoldskirchen am 13. September 1987 in Erinnerung an den Köhlerberg mit anschließendem gemeinsamen Mittagessen im Kremsminsterhof. Beginn: 11 Uhr. I. R.

Riesengebirge in Wien

Ein sichtbarer Willkommensgruß waren die reizenden Rosen auf den Tischen für die Muttertagsfeier, zu der die Heimatgruppe Riesengebirge in Wien ihre Mütter eingeladen hatte. Zur Feier war trotz einiger Urlauber und auch Krankheitsfälle eine schöne Anzahl erschienen, so daß alle Tische besetzt waren. Auch hatten unsere Frauen ihre so kleidsame Riesengebirgstracht angelegt, um damit die Feierlichkeit dieses Beisammenseins zu unterstreichen. Auch hatten wir einen lieben Gast, die Tochter von Frau Hollmann, in unserer Mitte. Als Einführung sangen wir das Riesengebirgslied. Unsere Obfrau Susanne Swoboda nahm die Begrüßung vor, wünschte den Geburtstagskindern im Mai alles Gute und trug das Gedicht „Mutter der Vertriebenen“ vor. Wie jedes Jahr fehlte auch die kleine Ursula, Enkelin unserer Obfrau, nicht, die stets durch ihren liebreizenden und mutigen Vortrag eines Gedichtes an die Mutter die Herzen der Anwesenden höher schlagen ließ. Frau Ohler, die Tochter von Susanne, las die Geschichte einer Schülerin, die einen Aufsatz über Mutterhände schreibt, vor, daß die Mutter 26 Hände braucht, um alle die Arbeiten verrichten zu können, und dies auch gerne tut. Das Lied „O hast du noch ein Mütterchen“ galt dem Gedenken unserer verstorbenen Mütter. Mit einer guten Jause, Kaffee und Apfelstrudel (Spende der Heimatgruppe) wurden alle bewirtet. Auch Frau Pohl hatte für die Frauen kleine Herzen mit Blümchen gebastelt und als süßen Gruß Streuselkuchen gebacken. Unser Ehrenobmann Lm. Kirsch übernahm diesmal die Ansprachen an die Mütter und würdigte sie in hohem Maße. Mit besten Wünschen für ihre weitere Zukunft verabschiedete sich Lm. Kirsch anschließend von Frau Hollmann aus Spindelmühle, welche zu ihrer Tochter nach Genf übersiedelt und dankte ihr für langjährige Treue zur Heimatgruppe. Einen lieben Gruß und Genesungswünsche wollen wir an dieser Stelle Frau Paula Rühl aus Arnav übermitteln, die infolge eines Unfalles nicht bei uns sein konnte.

fünf Pkw und einem Kleinbus führen wir bei Nieselregen ab, unser Ziel war Gmund, Hotel Moosbergalm. Auch unsere Linzer Landsleute Fam. Hosak scheuten nicht den weiten Weg, um mit uns einige frohe Stunden zu verbringen. Alle Teilnehmer erhielten Kaffee und Torte, die Frauen als Muttertagsgeschenk und die Männer als Vorstoß auf den Vatertag. Der Obmann entbot die Glückwünsche zum Muttertag und an die anwesenden Mai-Geborenen. Dann wurden die Einladungen zu unserem Jahresausflug am 25. Juni verteilt und um rege Beteiligung gebeten. Auch auf den Sudetendeutschen Tag und die Fahrt mit Autobus ab Wels wurde hingewiesen. Ebenso auf den Tag der Heimatvertriebenen am 27. Juni in Linz und die Aufkleber zum Verkauf angeboten. Nach einer gemütlichen Unterhaltung wurde um 19 Uhr die Heimreise angetreten. Die nächste Zusammenkunft findet am Sonntag, dem 14. Juni, um 15.30 Uhr in Attnang statt. Im Juni feiern Geburtstag: Lm. Maria Urnitsch, den 89., Lm. Arnold Oberwandler, den 85., Lm. Karl Kobler den 82., denen wir besonders herzliche Glückwünsche entbieten und Gesundheit wünschen, weiters Lm. Gerta König, Gusti Steiner, Berta Eder, Lm. Franz Hadek, Leopold Kreuzer und Josef Mayrhofer, auch ihnen unsere besten Glückwünsche.

Steiermark

Bruck a. d. Mur

Unser Monatstreffen am 3. Mai war als Vor-Muttertagstagsfeier gestaltet. Die Blumen, die die Tische schmückten, brachten mit ihren frischen Farben Gelb und Blau einen Hauch von Frühling in den Raum, und die Landsleute konnten sich anlässlich des Ehrentages der Mütter an Torten, Wein und Kaffee erfreuen. Obfrau Maria Köppel leitete den Nachmittag wie immer mit dem Spruch des Monats ein und ließ uns anschließend einen Blick zurück auf die Mai-Bräuche der alten Heimat tun. Es gab doch etliche Bräuche, die im heutigen Österreich nicht mehr bekannt sind, wie z. B. das in der Nacht zum 1. Mai gebräuchliche Hexen-Abwehren, indem die Burschen den Mädchen den „Mai“ vor das Fenster steckten, oder der Brauch des „Streuens“ von Heusamen oder Spreu auf den Weg vom Fenster eines Mädchens bis zum Haus eines Burschen — ein Brauch, der den Mädchen allerdings weniger angenehm war. Und wer weiß noch, daß als „Pfingst-Lümmel“ ein Viehhalter bezeichnet wurde, der seine Kühe am Pfingstsonntag als letzter zum Weideplatz brachte oder als letzter aus dem Bett fand? Viele weitere Bräuche wurden besprochen, den Landsleuten fielen dazu eigene Erlebnisse ein, und es war alles äußerst amüsant und interessant und wohl wert, der Vergessenheit entrissen zu werden. Obfrau Köppel erwähnte auch den im Mai geborenen Schutzpatron Böhmens, Johannes von Nepomuk, und verlas dann die weiteren so bedeutsamen Mai-Gedenktage wie den Prager Fenstersturz und den Brünner Todesmarsch. In der darauffolgenden sehr einfühlsamen und nachdenklichen Erzählung „Die Hand der Mutter“ wurde über das Wesentliche des Themas „Mutter“ nachgedacht: „Hab ich sie genug liebgehabt?“ bzw. „Hab ich ihr genug gezeigt, daß ich sie liebe habe?“, womit so manche, nur der Form Genüge tuende Muttertagsfeier ad absurdum geführt ist. Anschließend sprachen wir unseren Mai-Geborenen unsere Glückwünsche aus: Herta Haberl (54) aus Bertsdorf, Theo Hanisch (64) aus Sarajevo und nicht zuletzt Irma Pietsch (78) aus Winkelsdorf. Mit dem Spruch „Heimat ist wie eine Mutter“ schloß die Obfrau den offiziellen Teil des Nachmittags. Unser nächstes Monatstreffen findet am 14. Juni statt und ist das letzte vor der großen Sommerpause.

Leoben

Eine Reise zu Freunden in Oberbayern. Wieder einmal haben die Leobner ihre Reisefreudigkeit gezeigt und mit der 3-Tage-Fahrt auch neue Freundschaften mit Landsleuten aus Oberbayern geschlossen. Das Wetter hätte nicht schöner sein können — überall Sonnenschein, die Natur in voller Blüte — eine Traumreise für alle 30 Fahrteilnehmer, die als Gegenbesuch der Traunsteiner SL-Kreisgruppe galt. Zur organisiert und geleitet von Bez.-Obmann Rudi Czermak und Kassierin Heli Mader, wurde man in Bad Mitterndorf zur ersten Station gleich mit der Trachtenmusik-Kapelle unter dem Maibaum empfangen. Über Bad Ischl und Salzburg ging es an die Grenze nach Großgmain. Hier erwartete uns nicht nur ein reichliches Mittagessen, sondern auch unsere Landsleute Dipl.-Ing. Hans und Helga Ulrich, Paula Kauer und Landesobmann-Stv. Konrektor Rudi Urbanek mit Gattin, welcher die Führung der nächsten Tage übernahm. Ein anschließendes Gedenken beim Mahmal an der Grenze galt unserer verlorenen Heimat und Verstorbenen. Ein Rundgang durch Kurpark sowie Fußgängerzone von Bad Reichenhall vermittelte die Schönheit dieser Kurstadt; eine Kaffeejause in den „Poststuben“ (Landmann) beendete die leider zu kurze Besuchszeit. In Inzell wurde am Grab unserer unvergessenen Anni Wazlawek zum Gedenken ein Kranz niedergelegt. Im nahen Großgasthof Hörterer in Hammer erwarteten uns komfortable Zimmer und reichliches Abendbrot. Der anschließende Heimatabend wurde

durch den Zustrom so vieler Landsleute aus dem Kreis Traunstein etwas beeinträchtigt. Nach der Begrüßung und dem Austausch von Ehrengeschenken war man bald in angelegter Stimmung, zumal die bekannten musikalischen „Evergreens“ zum Tanzen herausforderten. Es wurde ein langer Abend... Auch der nächste Tag brachte Sonnenschein — und dieser verschönte die Schifffahrt über den Chiemsee, die Pferdekutschenfahrt durch den Schloßpark sowie die unvergeßliche Führung durch das Prunkschloß Herrenchiemsee. Trotz der vielen Besucher klappte auch das Mittagessen und so konnte die Fahrt rund um den Chiemsee weitergehen. In der nach dem Zweiten Weltkrieg aus einem Munitionslager von Heimatvertriebenen neu errichteten Stadt Traunreut mit 18.000 Einwohnern empfingen uns unsere sudetendeutschen Landsleute mit ihrem ehemaligen Bürgermeister-Stv. Franz Ebert, der uns nicht nur im schönen Heimatmuseum die Geschichte von Traunreut, sondern auch die Leistung der Heimatvertriebenen bei der Stadtrundfahrt vor Augen führte. Eine Kaffeepause vereinte uns mit lieben Landsleuten. Auch eine anschließende Besichtigung der Heimatstube der Sudetendeutschen auf der Burg Tittmoning beeindruckte alle Teilnehmer und ließ die große Leistung vieler ehrenamtlicher Mitarbeiter erkennen. Daß auch der zweite Abend im Gasthof Hörterer bei Musik (Alfred Slonek), Gesang und Tanz die Teilnehmer mit den Gästen vereinte, wurde freudig akzeptiert. Am dritten Tag ging die Reise bei herrlichem Wetter über die romantische Deutsche Alpenstraße nach Berchtesgaden; hier stellte sich Lm. Adolf Tschammer-Osten als ortskundiger Führer zur Verfügung und bot uns einmalige Eindrücke vom Königssee, Obersalzberg, von der Roßfeld-Höhenstraße und von der Almbachklamm. Unvergessliche Motive für Fotoamateure und Filmer (Adolf Stachowetz) wurden festgehalten, so daß dieser Fahrt zu Freunden über die Grenze wieder wie all die anderen Ausflüge der Leobner SL-Betriebsgruppe ein voller Erfolg beschieden war. Wesentlich beigetragen dazu hat Reisebusunternehmer Walter Egger sowie alle disziplinierten Teilnehmer.

Diesmal konnte Bezirksobmann Rudi Czermak 50 Teilnehmer, darunter fünf Enkel der Leobner Landsleute, im festlich geschmückten Raum zur Muttertagsfeier begrüßen. Sogar aus Salzburg (Frau Uratnik) und Hamburg (Alfred und Erni Slonek) fanden sich liebe Gäste ein. Ein Gedenken galt dem kürzlich verstorbenen Lm. Siegfried Schuppler, Fleischhauermeister aus Trofaiach. Den Kranken Gustav Czaker, Josef Kühnel und Margarete Schösser wurde baldige Besserung übermittelt. Zur feierlichen Gestaltung der Muttertagsfeier trugen bei: die Kinder Klaus und Peter Ondrich, Christoph Stachowetz, Sabine Kreuzer und Sylvia Lausecker sowie Lm. Hedi Czermak und Bez.-Obm.-Stv. Erwin Vogel. Die musikalische Umrahmung besorgte Lm. Alfred Slonek (Akkordeon) mit dem gemeinsam gesungenen Böhmerwald-, Riesengebirgs- und Schlesierlied. Eine allgemeine Bewirtung mit Wein und Torte hob die festliche Stimmung, ebenso die Blumenspende (Lm. Heli Mader und Fanny Eisenhut) an alle Frauen und Mütter. Den Geburtstagskindern im Mai wurde gratuliert: Heinz Quas, Gotthard Geyer, Hilde Schmuck, Hans Slonek, Luise Czaker, Wilfried Lausecker. Dipl.-Ing. Erich und Erika Blaschke, Dipl.-Ing. Kurt Rösner (80), Wilhelm Robischko, Maria Ortner, Hans Lausecker (65), Gerda Stachowetz, Christl Mader, Gustav Czaker. Erfreuliche Zustimmung erhielt der Bericht der 3-Tage-Fahrt der Leobner SL zu Freunden in Oberbayern. Beglückwünscht wurden auch die Pokalgewinnerin Lm. Maria Zwettler sowie Lm. Santonie Niessl zur Kunstausstellung. Nächster Heimatabend am 12. Juni.

Kärnten

Frauengruppe Klagenfurt

Der Frauennachmittag am 6. Mai war auf den bevorstehenden Muttertag abgestimmt. Nach der allgemeinen Begrüßung wurde von der Frauenreferentin ein Rückblick auf den letzten Muttertag 1945 in der Heimat gehalten und im besonderen auf die großen Leistungen der Frauen und Mütter, ihren Einsatz für die Familie in der schweren Zeit der Heimatlosigkeit hingewiesen. Nach dem Gedicht „Mutter und Heimat“ von Mrasek konnte dann unser Gast, Frau Ulli Löschner, eine Kärntnerin, begrüßt werden. Zunächst wurden verschiedene Muttertagsgedichte Kärntner Autoren zu Gehör gebracht, die uns alle sehr besinnlich stimmten. Nach einer kurzen Pause kam dann aber auch heitere Lyrik zu Wort. Mit Beifall wurde Frau Löschner für ihre Lesung gedankt. — Der nächste Frauennachmittag findet am Mittwoch, dem 10. Juni, 15 Uhr, im Gasthof „Kärntner Hamatle“ in Klagenfurt statt. Er ist der letzte vor der Sommerpause und ich hoffe, daß Sie recht zahlreich erscheinen. — Bezirksobmann Herr Hans Puff und Frauenreferentin Gerda Dreier besuchten die älteste Landsmännin, Frau Therese Thoman aus Brünn, anlässlich ihres 94. Geburtstages im Altenheim in Moosburg, wobei von der Jubilarin über ihre Vertreibung und ihren Schicksalsweg erzählt wurde. Wir wünschen Frau Thoman noch weiterhin beste Gesundheit!

Gerda Dreier

Ortstreffen von sudetendeutschen Landsleuten an einem anderen Ort als dem Sudetendeutschen Tag gibt! Die Teilnehmer sollten aus allen Teilen der Welt kommen, und es werden wieder Landsleute aus Argentinien, Brasilien, den USA, aus Kanada, aus Australien, Neuseeland, Großbritannien, Schweden, Dänemark, der Schweiz, der Bundesrepublik Deutschland (und auch aus der DDR kommen immer wieder Landsleute) sowie aus Österreich erwartet! Wir in Österreich stellen im Westen die zweitstärkste Gruppe der vertriebenen Sudetendeutschen dar und haben daher ebenfalls die besondere Verpflichtung, zu diesem Treffen zu kommen. Sicherlich — alles kostet Geld und ein wenig Strapazen. Aber, Hand aufs Herz, liegt es eigentlich nur am Geld, daß viele Landsleute nicht den Weg auf sich nehmen, um nach München, Nürnberg oder Stuttgart bzw. sonstwohin zu fahren? Oder ist man schon zu bequem geworden oder will man sich abseits stellen — an was mag es nun liegen, daß noch etliche Landsleute dort fehlen? Sicherlich, bei etlichen Landsleuten spielt das Alter eine Rolle — aber das sollte doch für die Mittelgeneration (und damit auch für junge Generation) keine Rolle spielen —, Beispiele beweisen immer wieder, daß es auch anders geht! Darum — schauen wir, daß auch aus Österreich diesmal viele Landsleute in Nürnberg dabei sind und auch viele junge Leute im Zeltlager der Sudetendeutschen Jugend (Sie brauchen sich davor nicht zu scheuen, die jungen Leute sind bei uns gut aufgehoben!). Nutzen Sie die Anreisemöglichkeiten, die überall geboren werden, versuchen Sie aber auch, Fahrgemeinschaften zu bilden! Nehmen Sie die Eltern und Großeltern, aber auch die jungen Leute mit Ihren eigenen Autos mit — und sollten Sie keine Angehörigen haben und ein Auto besitzen, dann nehmen Sie eben andere Landsleute mit! In diesem Sinne wollen wir heuer in Nürnberg eine „starke Mannschaft aus Österreich“ bilden — sei es bei den älteren Landsleuten, bei der mittleren und jüngeren Generation. Wir treffen eine alle in Nürnberg — Sie, und Du doch auch?

Weitere kommende Veranstaltungen: 1. Grenzlandwochenende in Kleinschweinbarth: Am 20. und 21. Juni findet im Nordosten Österreichs dieses Grenzlandtreffen für Kinder und junge Leute statt. Bei etlichen Veranstaltungen können und sollen auch die älteren Landsleute, die mittlere Generation sowie all deren Freunde teilnehmen. Am Programm steht unter anderem ein Zeltlager am Fatimaberg in Kleinschweinbarth (Gemeinde Drasenhofen), welches ab dem 20. Juni mittag eingerichtet wird. Von 13 bis 15 Uhr ist der Start zur allseitig beliebten Intern. Thayaland-Grenzland-Rätselwanderung (Ausgangspunkt Gasthof Schleinig); die Siegerehrung wird gegen 17 bis 18 Uhr sein. Um 21.30 findet am Kreuzberg die traditionelle Sonnwendfeier statt. Zu beiden Veranstaltungen erwarten wir uns zahlreiche Teilnehmer. Und am Sonntag, dem 21. Juni, beteiligen wir uns an den Veranstaltungen im Rahmen des Kreuzbergtreffens der Südmährer und der übrigen Sudetendeutschen. Ab Wien werden Gemeinschaftsfahrten durchgeführt. Anmeldungen zum Zeltlager und zur Rätselwanderung bei Josef Mord, Hellwegstraße Nr. 15/7/19, 1200 Wien, bzw. bei der Sudetendeutschen Jugend. — 2. Sommerlager 1987, 11. bis 19. Juli in Oberndorf/Melk, NÖ: Hier verweisen wir auf die Ankündigung im Inneren dieser Sudetenpost. Eingeladen sind Kinder und junge Leute im Alter von neun bis 16 Jahren aus ganz Österreich. Um dringende Anmeldungen darf gebeten werden!

Landesgruppe Wien

Heimstunden für junge Leute ab ca. 14 Jahren jeden Mittwoch ab 19.30 Uhr in unserem Heim in Wien 17, Weidmannsgasse 9. Schau doch mal vorbei! — Nochmals möchten wir darauf hinweisen, daß für die Muttertagsfahrt am 28. Mai (Feiertag) noch Plätze im Autobus frei sind. Dies gilt auch für die Busfahrt zum Sudetendeutschen Tag zu Pfingsten in Nürnberg — wir ersuchen dazu um baldige Anmeldungen, die Zeit drängt schon langsam! Und nach Pfingsten findet am Samstag, dem 13. Juni, unsere Vatertagsfahrt statt, dazu sind alle Väter, Großväter, die es noch werden wollen, aber auch die Mütter, Großmütter, Freundinnen, Kinder usw. recht herzlich eingeladen! Anmeldung für alle drei Fahrten bei Familie Malik, Schulgasse 68, 1180 Wien, Tel. 43 04 075. Lesen Sie bitte auch den Hinweis im Inneren dieser Sudetenpost! Wie unter „Bundesjugendführung“ angeführt, beteiligen wir uns mit einer starken Mannschaft beim Grenzlandtreffen am 20. und 21. Juni in Kleinschweinbarth. Schon jetzt nehmen wir Anmeldungen für Gemeinschaftsfahrten entgegen — jeden Mittwoch beim Heimabend ab 19.30 Uhr möglich. Es wird dies bestimmt wieder ein sehr schönes, gemütliches, aber auch interessantes Wochenende werden! — Auch heuer wollen wir wieder darauf hinweisen, daß wir Surfbretter und die nötige Ausrüstung zum Verleihen haben. Surfen ist wirklich ein sehr schöner Sommersport, man sollte ihn nicht missen. Anfragen und Auskünfte erhältst Du gerne bei uns beim Mittwoch-Heimabend bzw. mittels einer kurzen Postkartenanfrage an die Sudetendeutsche Jugend Wiens, Kreuzgasse 77/14, 1180 Wien.

Landesgruppe Niederösterreich

Über die Veranstaltung in Reingers können wir erst in der kommenden Nummer der Sudetenpost berichten, da der Erscheinungstag kurz nach dieser Veranstaltung war. Letztmalig möchten wir folgende zwei günstige Möglichkeiten anbieten: Das Landesjugendreferat beim Amt der nÖ. Landesregierung bietet an und lädt zur Teilnahme ein: 1. Computer-Camp im Hauptschulzentrum Kirchschlag/Bucklige Welt: Dazu gibt es drei Termine: 2. bis 8. August, 9. bis 15. August, 16. bis 22. August. Dieses Computer-Camp bietet jungen Leuten von zwölf Jahren aufwärts (bis etwa 25 Jahre) die Möglichkeit, entweder einen Einstieg in das Computern für Anfänger oder für Fortgeschrittene, ihre Basiskenntnisse zu erweitern. Natürlich gibt es nicht nur ernstes Lernen, sondern auch viel Spaß bei einem vielfältigen Freizeitprogramm (Baden, Tennis, Schwimmen, Wanderungen, Ausflüge usw.). Preis für Vollpension, fachmännische Kursleitung, Kursunterlagen, Freizeitprogramm nur S 1950.— Anfragen und Informationen bis spätestens 28. Mai an die Sudetendeutsche Jugend, Landesleitung NÖ, Kreuzgasse 77/14, 1180 Wien, Kennwort: Computer-Camp.

2. Jugendsingwoche in Großrußbach: Sonntag, 23. August, bis Sonntag, 30. August: Jeder, der Lust am Singen hat, der eine Woche lang Lied, Weisen, Spirituals, freies Singen in den Abendstunden, Kreativität, Musikalität, Kellergassenerlebnis, Wanderungen, gemeinsames Kennenlernen usw. erleben will, ist in Großrußbach gerne gesehen! Dafür stehen auch vorbildliche Singleiter zur Verfügung. Aufgerufen sind

Jugendliche ab dem 15. Lebensjahr und jene, die nach Jahren wieder Lust aufs Singen und Musizieren haben. Kosten für Vollpension, Kursgebühr, Noten: S 1690.— (Geschwister zahlen S 1450.—). Anfragen und Informationen bis spätestens 10. Juni an die Sudetendeutsche Jugend, Landesleitung NÖ, Kreuzgasse 77/14, 1180 Wien, Kennwort: Jugendsingwoche.

Bitte vormerken: 20. und 21. Juni Grenzlandtreffen in Kleinschweinbarth mit Zeltlager, Rätselwanderung, Sonnwendfeier, Kreuzbergtreffen... (siehe dazu auch unter „Bundesjugendführung“).

Landesgruppe Steiermark

Wie uns von der Bundesjugendführung mitgeteilt wurde, ist man dort darüber enttäuscht, daß aus unserem Bundesland bisher noch keine Anmeldungen zum Sommerlager vorliegen. Dazu können wir nur an die Landsleute appellieren und diese bitten, sich zu überlegen, ob man nicht die eigenen Kinder und Enkelkinder bzw. die jungen Leute entsenden kann. Das Sommerlager ist wirklich eine sehr große Sache in bezug auf Gemeinschaft, Erleben, Freundschaft, Erholung usw. Und da sollten Kinder aus der Steiermark nicht fehlen. Man könnte auch für ein Kind, welches z. B. nicht sudetendeutscher Herkunft ist, eine Patenschaft übernehmen und dieses dann anmelden — wäre dies nicht ein brauchbarer Vorschlag, liebe Landsleute aus der Steiermark? Jedenfalls sollten wir nicht hinstansehen! Bitte dazu unbedingt den Aufruf im Inneren dieser Sudetenpost lesen.

Arbeitskreis Südmähren

Bei der Südmährer-Wallfahrt am Muttertag in Maria Dreieichen im Waldviertel nahmen wieder ungezählte Landsleute teil, darunter auch sehr viele Nicht-Südmährer — und wir waren natürlich mit unseren schmucken Trachten dabei. Ein Auskunftsstand war rasch aufgebaut und die Landsleute machten davon reichlich Gebrauch. — Der letzte Heimabend stand unter dem Motto „Der Mai ist gekommen“ und es stand ein Liederabend am Programm. Begeistert wurden zahlreiche alte und neue Volkslieder gesungen und es machte allen eine große Freude, einmal die Stimme zu erheben. Man glaubt gar nicht, welche Stimme so mancher Kamerad hat, der dies manchmal schamhaft verleugnet. Und schon jetzt freuen wir uns auf den Juni-Heimabend am Dienstag, dem 2. 6., mit einer Tonbildschau über Volkskunst in Südmähren. Beginn ist um 20 Uhr im Heim Wien 17, Weidmannsgasse 9. Komm auch Du und sei unser Gast!

Jetzt gilt es eigentlich nur mehr, auf die Autobusfahrten am 28. Mai (Muttertagsfahrt), die Fahrt zum Sudetendeutschen Tag zu Pfingsten nach Nürnberg und zur Vatertagsfahrt am 13. Juni hinzuweisen — meldet Euch rechtzeitig an! Ebenso auf das Grenzlandwochenende am 20. und 21. Juni in Kleinschweinbarth. Darüber werden wir in der nächsten Nummer der Sudetenpost Näheres berichten.

Spenden für die „Sudetenpost“

- Spendenliste Nr. 13
- S 357.— Anna Fischnaller, Leonding
 - S 300.— Mag. Franz Grünwald, St. Gilgen
 - S 257.— Anna Steinschaden, Etsdorf
 - S 157.— Edith Swoboda, Linz; Dr. Hans Bach, Schlierbach.
 - S 100.— Leopoldine Dittenberger, Linz; Dr. M. M. Djalili, Salzburg; Anna Gaksch, Gratkorn
 - S 96.— Ernst Trhal, Pasching
 - S 81.— Anton Witzmann, Wien
 - S 57.— Maria Passek, Wien; Franz Tscherner, Wien; Ingrid Schattauer, Wien; Herta Jakoubi, Wien; Helga Wittula, Linz; Artur Kretschmann, Enns; Anton Schnabl, Kremsmünster; Eva Ergott, Steyr; Olga Zifreund, Steyr; Emilie Grüner, Steyr; Wilhelm Neuhehd, Traun; Elsa Haberl, Wels; Adolf Semotan, Wels; F. Hartl, Aschach; Ingeborg Kührschall, Deutsch-Wagram; Franz Spilka, Ebergsassing; Edwina Leitgeb, Reidling; Dr. Erich Seemann, Graz; Paula Stiegler, Liezen
 - S 55.— Hildegard Olbrich, Wien
 - S 42.— Gisela Christen, Linz
 - S 40.— Maria Hölzter, Wien
- Spenden aus der Bundesrepublik Deutschland:
DM 10.— Ing. Robert Heitzer, Freilassing.
- Die „Sudetenpost“ dankt allen Spendern sehr herzlich!

KRANZSPENDEN

Dem Gedenken an den treuen Böhmerwälder Dipl.-Ing. Franz Kufner spendete Prof. Dipl.-Ing. Karl Maschek, Wien, S 400.—

Redaktionsschluß

Redaktionsschluß ist jeweils am Donnerstag, 8 Tage vor dem Erscheinungstermin. Spätere Einsendungen können nicht berücksichtigt werden.

Folge 11	4. Juni	(Redaktionsschluß 29. 5. 1987)
Folge 12	19. Juni	(Redaktionsschluß 11. 6. 1987)
Folge 13/14	2. Juli	(Redaktionsschluß 25. 6. 1987)
Folge 15/16	6. August	(Redaktionsschluß 30. 7. 1987)
Folge 17	3. September	(Redaktionsschluß 27. 8. 1987)
Folge 18	17. September	(Redaktionsschluß 10. 9. 1987)
Folge 19	1. Oktober	(Redaktionsschluß 24. 9. 1987)
Folge 20	15. Oktober	(Redaktionsschluß 8. 10. 1987)
Folge 21	5. November	(Redaktionsschluß 29. 10. 1987)
Folge 22	19. November	(Redaktionsschluß 12. 11. 1987)
Folge 23	3. Dezember	(Redaktionsschluß 26. 11. 1987)
Folge 24	17. Dezember	(Redaktionsschluß 10. 12. 1987)

Sudetenpost

Eigentümer und Verleger: Sudetendeutscher Presseverein, 4010 Linz, Postfach 405, Obere Donaulände 7, Heinrich-Gleißner-Haus, Ruf 0 73 2/27 36 69. Obmann Ing. Alfred Rufen, Geschäftsführer Karl Koplinger, Verantwortlicher Redakteur Prof. Wolfgang Spner. Alle in Linz, Obere Donaulände 7. Druck: LANDESVERLAG Druck, A-4020 Linz, Hafestraße 1-3. Die Zeitung erscheint zweimal monatlich. Jahresbezugspreis Inland S 143.— incl. 10 % Mehrwertsteuer, Ausland S 175.— (DM 25.—), Einzelpreis S 7.— Postsparkassenkonto 7734.939. Bankkonto Allg. Sparkasse Linz, Konto 0000-028.135. Anzeigenannahme Linz, Obere Donaulände 7. — Entgeltliche Einschaltungen im Textteil sind durch PR gekennzeichnet.



DIE JUGEND berichtet

Jugendredaktion 1180 Wien Kreuzgasse 77/14

Bundesjugendführung

Werte Landsleute, liebe Leser und Freunde! In knapp mehr als zwei Wochen stehen wir wieder vor dem Hauptereignis unserer Volksgruppe. Und zwar werden sich in Nürnberg in Franken (Bundesrepublik Deutschland) wieder weit über 150.000 Landsleute aus der ganzen Welt, aus allen Bevölkerungsschichten, politischen und religiösen Anschauungen usw. zum Sudetendeutschen Tag zusammenfinden und dort eine Einheit bilden, bei der es keine Gegensätze gibt. Man ist dort eben Landsmann — und das ist das Wichtigste, was zählt! Die politische oder sonstige Anschauung bleibt daheim, hat dort nichts verloren. Man will miteinander reden, Gedanken austauschen, lange schon nicht mehr gesehene Freunde sehen, Neuigkeiten aus der großen Familie, der Orts- und Dorfgemeinschaft erfahren, gemeinsam zur Hauptkundgebung zu gehen, um die Gemeinsamkeit und das Eintreten für das Heimat- und Selbstbestimmungsrecht zu demonstrieren (und zwar

in der friedvollsten Art, die es gibt!). Bei allen Treffen der Sudetendeutschen, seien es nun Landes-, Bezirks-, Orts- und Heimattreffen, bei Tischrunden usw., kommen ja weit über 800.000 Landsleute zusammen — das muß uns erst jemand nachmachen! —, und zwar friedvoll. Und dennoch bildet der Sudetendeutsche Tag eine besondere Ausnahme: Da schaut die Welt auf uns, man mißt uns nach der Teilnahme an diesem Pfingsttreffen. Natürlich auch unsere Gegner, vor allem im kommunistischen Bereich, messen uns — und verteuflern uns darob auch immer wieder! Aber was soll's, man nimmt dies eigentlich schon gelassen zur Kenntnis, man kennt schon die abgespielte Walze von Revanchismus und all den Dingen, die uns da angekreidet werden sollen. Wichtig für uns ist es, was die positiven demokratischen Kräfte von uns denken und halten — uns, als Garant für Freiheit und Frieden! Gerade aus all diesen Tatsachen heraus ist es notwendig, daß besonders am Sudetendeutschen Tag viele Landsleute teilnehmen (geradezu unverständlich ist es, wenn es — wie schon passiert — zu diesem Pfingsttreffen andere